

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1912

250 (31.5.1912) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Karlsruhe, Freitag den 31. Mai 1912.

Telephon-Nr. 88.

28. Jahrgang.

Eigentum und Verlag von F. Zbiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Hanns Scherel und für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 33000 Expl. gedruckt auf 8 Zwillings-Notationsmaschinen. In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Expedition: Gittel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl. Brief- od. Telegr.-Adr. laut nicht auf Namen, sondern „Bad. Presse“, Karlsruhe. Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20 Auswärts: bei Abholung am Postschalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52. 8seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg. Anzeigen: Die Kolonelle 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg.

Unsere heutige Mittagausgabe umfasst 12 Seiten.

Eine neue Programmrede des Fhrn. v. Hertling.

München, 30. Mai. In der heutigen Sitzung des Reichsrats sagte der Ministerpräsident Fhr. v. Hertling bei der Beratung des Etats des Ministeriums des Innern, er betrachte die Sozialdemokratie seinerseits keineswegs als eine bloße Arbeiterpartei. Die Sozialdemokratie sei in ihrem Grund und Wesen eine revolutionäre Partei. Die verstandesmäßige, nüchterne Formulierung der sozialdemokratischen Ideen mit aufreizenden Schlagworten habe eine Werbetraff, wie sie eine frühere Zeit niemals gekannt habe. Es werde gesagt, der moderne Industrialismus scheide die Welt in zwei große Lager, auf der einen Seite die beschloßen Arbeiter, auf der andern Seite die Besitzenden, die Kapitalisten. Das Interesse der Arbeiter gehe auf hohe Arbeitslöhne und kurze Arbeitszeit, das Interesse der Arbeitgeber auf möglichst lange Arbeitszeit und möglichst niedrige Löhne. Daraus ergebe sich ein Interessenkonflikt der ärgsten Art. Von klein an werde der sozialdemokratischen Jugend die Feindschaft gegen diese zerrüttete bürgerliche Gesellschaft und gegen den Staat eingestößt.

„Was soll man,“ fuhr der Ministerpräsident fort, „nun dagegen tun?“ Die bürgerliche Gesellschaft hat alle jene Waffen ausgeliefert, womit die Sozialdemokratie gegen sie anlämpft: die Versammlungsfreiheit, Vereinsfreiheit, Pressfreiheit. Sie geben der sozialdemokratischen Agitation den weitesten Spielraum. Ausnahmegeetze können nicht in Betracht kommen. Da sage ich: Man darf in der Sozialpolitik nicht müde werden, wir müssen den berechtigten Wünschen der Arbeiter möglichst entgegenkommen. Wir dürfen uns von der Fortsetzung der Sozialpolitik nicht dadurch abhalten lassen, daß sie bisher den Erfolg nicht hatte, den viele erhofften. Ueberaus wichtig ist auch die fortgesetzte Belehrung und Aufklärung der Arbeiterjugend. Es muß ihr klargemacht werden, daß das, was ihr als Ziel bezeichnet wird, eine Utopie ist, die sich nicht verwirklichen läßt. Mit allem Nachdruck muß auch an dem Grundsatze festgehalten werden: der Beamtenkörper muß von jeder sozialdemokratischen Beeinflussung freigehalten werden.

Zur schärferen Erklärung seines Standpunktes über den Schutz, den das Ministerium der christlichen Religion angedeihen lassen wolle, bezog sich der Ministerpräsident auf die Worte des Bischofs Ketteler. Auch die jüdische Minorität habe vollen Anspruch auf den ihr seit Jahrhunderten gewährten Rechtsschutz. Es sei beabsichtigt, das alte jüdische Edikt von 1813 den heutigen Verhältnissen und den Wünschen der Israeliten gemäß umzugestalten.

Im weiteren Verlauf seiner Rede betonte Freiherr von Hertling hinsichtlich seiner und Bayerns Stellung zum Reich, daß er bestrebt sein werde, in Bayern den Reichsgedanken hochzuhalten und im Bundesrate die Interessen Bayerns nachdrücklich zu vertreten. Die Presse mitteilungen der letzten Zeit, wonach im Verhältnis zwischen der Reichsleitung und der bayerischen Regierung eine Trübung entstanden sei, entbehrten jeder

tatsächlichen Grundlage; auch zukünftig werde von einer Trübung dieses Verhältnisses keine Rede sein.

Oberkonsistorialpräsident und Erzbischof zum Jesuitenerlaß.

München, 31. Mai. In der Kammer der Reichsräte äußerte sich heute im Verlaufe der Sitzung der Reichsrat Oberkonsistorialpräsident Dr. v. Bezzel über das Verhältnis von Wissenschaft und Glauben. Er kenne keine Wissenschaft, die im letzten Grunde zum Glauben in Widerspruch stehe. Der Gegensatz sei nur künstlich konstruiert. Zum Jesuitenerlaß führt der Redner aus, man könne den Schmerz in katholischen Kreisen über das Ausnahmegezet gegen die Jesuiten wohl begreifen und den Wunsch nach einer Milderung dieses Gesetzes. Er sei weit entfernt, über katholische Dinge, von denen er nichts verstehe, etwas zu reden, aber er würde seine Pflicht verlegen, wenn er nicht der schweren und ernstlichen Sorge weiter protestantischer Kreise Ausdruck geben wolle, die diese aus den Erfahrungen früherer Zeiten schöpfen. Von ganzem Herzen würde er es begrüßen, wenn diese Sorge sich als grundlos erweisen würde, und wenn dem Vaterland der konfessionelle Friede auch künftig erhalten bliebe.

Reichsrat

Erzbischof Dr. von Bettinger

dankt dem Reichsrat Dr. von Bezzel für seine ruhigen und objektiven Worte. Befürchtungen seien nach seiner Kenntnis indes nicht gerechtfertigt. Die Jesuiten hätten ja auch bisher seelsorgerisch gewirkt, und von einer Störung des konfessionellen Friedens könne keine Rede sein. In den Konferenzen und Missionen der Jesuiten sei für religiöse und politische Hege kein Platz. Sollten sich bei der Tätigkeit der Jesuiten wider Erwarten Anzuträglichkeiten dieser Art ergeben, so würde er, der Redner, und seine Mitschöffe dafür sorgen, daß berechtigten Klagen abgeholfen werde. Vielleicht gelinge es, das Gefühl der Beunruhigung zu zerstreuen. Das Jesuitengezet selbst sei nach seiner Ansicht, und nach der Ansicht des Episkopats eine Beugung und Beeinträchtigung des innerkirchlichen Friedens, die schwer und schmerzhaft empfunden würde. Die Bischöfe erhoben immer und immer wieder Bewahrung gegen den Fortbestand dieses Gesetzes, dessen Aufhebung nicht bloß von katholischer Seite gefordert, sondern auch von Andersgläubigen als ein Gebot der Gerechtigkeit angesehen werde. Es gereiche wohl keinem Staat zur Ehre, wenn seine Angehörigen sich nicht frei als das betätigen dürften, was ihr religiöses Ideal und ihr höherer Lebenszweck ist. Es sei ungerechtfertigte Bedrückung, wenn in Deutschland nach 40jährigem Bestehen dieses Gesetzes immer noch Geltung habe. Die beste Auslegung dieses Gesetzes wäre seine Aufhebung. Sollte es weiter bestehen, so würde er mit seinen Mitschöffen das Schmerzliche empfinden und mit wachsender Sorge ihn erfüllen; denn man müßte dann zu der Meinung kommen, daß man auch heute noch nicht zugestehen will, was man den Atheisten eingeräumt hat, nämlich das Recht der freien Betätigung im Rahmen einer Weltanschauung.

Reichsrat Freiherr v. Schnurbein begrüßt die Ausführungen über den religiösen Frieden zwischen den beiden großen christlichen Konfessionen und wünscht die Beseitigung aller Anlässe, aus denen sich eine Störung dieses Verhältnisses ergeben könnte.

Der Papst und das Zentrum.

N.C. Karlsruhe, 31. Mai. Wir haben schon einige Mitteilungen über die Aufsehen erregende Stellungnahme des Papstes für die vom Zentrum fallen gelassene sog. „Berliner Richtung“ veröffentlicht. Bekanntlich tagte in Berlin der „Verband katholischer Arbeitervereine“, welcher der „Berliner Richtung“ des Fürstbischöflichen Kopp angehört und in scharfem Gegensatz zu den interkonfessionellen „Christlichen Gewerkschaften“ steht, welche letztere indes das Zentrum offiziell unterstützt. In der Sitzung vom 23. Mai teilte nun Pfarrer Beyer mit, daß dem heiligen Vater eine Subdignationsadresse überreicht worden sei, in der nach Darlegung der drei Richtlinien des Verbandes folgendes ausgesprochen worden ist:

„Um dieser dreifachen Richtlinien willen wird der Berliner Verband von vielen Seiten bekämpft, besonders von jenen, welche lehren, daß die Bestrebungen zur Besserung des Lohn- und Arbeitsverhältnisses als angeblich rein wirtschaftlich mit der Religion keinen Zusammenhang haben, und daß deshalb diejenigen Organisationen, die diese Bestrebungen verfolgen, als solche der Jurisdiction der Kirche nicht unterstehen. Wir wollen gewiß den Frieden, aber nicht auf Kosten der Wahrheit des Geistes Gottes und der Autorität der Kirche. Denn über diese Güter steht uns kein Verfügungsrecht zu.“

Der Papst habe nun darauf wörtlich folgende Antwort erteilt: „Ich kenne Eure Grundsätze und Eure Bestrebungen und auch besonders die Differenzen zwischen Eurer Organisation und den anderen. Euch liebe ich, Euch billige ich und Euch erkenne ich an. Die andere billige ich nicht; ich verdamme sie nicht; denn es ist nicht meine Sache, zu verdammen; jedoch ihre falschen Grundsätze kann ich nicht anerkennen. Wenn die wirtschaftliche Seite des Lebens von der Religion getrennt wird, so daß sie nicht den ganzen Menschen und die ganze Organisation durchdringt, so müssen sich daraus traurige Folgen ergeben. Wenn man nämlich die Religion von einer Betätigung des Lebens ausschließt, z. B. von den wirtschaftlichen Bestrebungen, so wird diese auch bald von anderen, auf das praktische Leben gerichteten Fragen ausgeschlossen werden, und so wird man bald zum Konfessionalismus, d. h. zur Beugung aller Religion gelangen. Deshalb kann ich derartige Organisationen nicht billigen. Man kann auch nicht das Individuum, das einzelne Mitglied, von der Organisation trennen, sobald man sagt, die einzelnen Mitglieder unterstehen zwar der Autorität der Kirche, nicht aber die Organisation als solche; das ist ganz unrichtig, unhaltbar und undenkbar. Die Kirche hat auch den Organisationen zu gebieten. Sage Deinen Freunden und Nebenarbeitern: Der heilige Vater billigt ihre Bestrebungen in allem und stimmt mit Euch überein und läßt mit Euch und wünscht lebhaft, daß alle anderen Arbeiterorganisationen mit Euch übereinstimmen sollen. Ich will, daß Du allen Präses und Mitgliedern sagst, der Papst erteile

Der grüne Schlüssel.

Roman von Heinrich See.

(30. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Wachtmeister Schwerefski hatte es sich in seinem Büro gerade ein bißchen bequem gemacht. Des Tages Arbeit lag hinter ihm, es war schon gegen elf Uhr abends, in dem eisernen Ofen brannte ein behagliches Feuer, aus dem offenen Zimmer nebenan hörte man die Schnarchtöne der auf den Prütchen liegenden Mannschaft und Wachtmeister Schwerefski hatte, vor seinem breiten Tische sitzend, die Beine von sich gestreckt, den Kopf sinken lassen und fing eben an, Laute von sich zu geben, die mit jenen Tönen aus dem Nebenzimmer eine starke Ähnlichkeit hatten, als er durch ein Geräusch von der Tür wieder gestört wurde. Eine männliche Gestalt, in einem Livreeemantel gehüllt, trat ein, es war ein Bekannter Schwerefskis, ein Diener von dem Grafen Prokau.

„Nanu, was ist denn los?“ gähnte Schwerefski, nicht wenig über diesen Gast erstaunt.

„Ist der Herr Leutnant da?“

„Neel! Der ist auf Patrouille.“

„Es muß gleich jemand mit mir kommen.“

„Was gibt's denn?“

„Es ist bei uns gestohlen worden.“

„Nanu?“

„Jawohl! Ein Schmutz. Der Diebstahl ist eben erst passiert.“

„Donnerwetter ja! Aber der Herr Leutnant muß gleich wieder zurück sein. Nanu erzählen Sie mal erst, Liebesgang!“

Schwerefski war wieder ganz munter geworden. Eben wollte Liesegang seine Bißbegier befriedigen, da wurde abermals die Tür geöffnet und der Revierleutnant erschien, gefolgt von zwei Schutzeuten. In dienlicher Haltung meldete der

Wachtmeister dem Vorgesetzten die soeben erhaltene wichtige Nachricht.

Der junge Polizeioffizier hatte das Revier erst seit ein paar Monaten unter sich. Diebstähle, überhaupt Kriminalfachen waren ihm während dieser Zeit in dem distinguierten Viertel noch nicht vorgekommen, denn jedes Haus hatte seinen wachsamsten Portier. Das gräßliche Ehepaar war ihm natürlich wohlbekannt, es gehörte ja zu den vornehmsten Bewohnern des Reviers. So rasch wie möglich erledigte er den Bericht im Journal über die gehabte Patrouille und was sonst noch zu ordnen war, hieß einen der mit ihm gekommenen Beamten ihn begleiten und begab sich dann, den Diener an der Seite, durch die nächstlich einjamen Straßen nach dem nicht weit gelegenen Hause, das ihm bereits ebenso bekannt war, wie seine gräßlichen Bewohner.

„Wissen Sie denn etwas Näheres?“ fragte er unterwegs den Diener.

„Nein, Herr Leutnant!“ erwiderte dieser. „Die Frau Gräfin kam aus dem Theater. Ich war mit dem Wagen als Bedienter mit. Zu tun gab es für mich nichts mehr, als wir nach Hause kamen; den Wagen und die Pferde besorgt der Kutscher allein. Ich wollte eben schlafen gehen, da kommt der Portier in meine Stube. Ich müßte gleich nach der Polizei — es wäre der Frau Gräfin ein Schmutz ge-
schlossen worden.“

„Der Diebstahl ist also passiert, bevor die Frau Gräfin nach Hause kam?“

„Das weiß ich nicht, Herr Leutnant.“

„Ist der Herr Graf zu Hause?“

„Ich glaube nicht.“

„Da sind wir ja schon.“

Sie hatten die Straße erreicht, an dessen Ende das bewußte Gehäus lag. Schon von weitem schimmerte ihnen aus der offen stehenden Haustür Licht entgegen und eine davor

stehende Gestalt wurde sichtbar — der Portier, der sie erwartete. Auch ein Teil des Souterrains und der Fensterreihe im ersten Stockwerk war erleuchtet.

„Die Frau Gräfin lassen den Herrn Leutnant bitten,“ sagte der Portier. Er schritt dem Erwarteten und seinem Begleiter, während der Diener verschwand, die hellerleuchtete Treppe voran, auch die Wohnungstür stand oben schon offen und nun sah sich der Beamte in einem fürstlich ausgestatteten Gemach, in dem sich gleich darauf ein ihm gegenüber befindlicher Vorhang zurückschob, aus dem die Herrin des Hauses ihm entgegnetrat. Er hatte bisher die schöne Frau nur immer auf der Straße in ihrem Wagen gesehen. Jetzt in der Nähe, in dem kostbaren Regligé, das die königliche Gestalt umschloß, erschien sie ihm noch weit verführerischer.

„Ich bedauere, mein Herr,“ begrüßte sie ihn gleich mit einer leichten, gewiß nur zu begreiflichen Erregung — „daß ich Sie zu so später Stunde noch belästigen muß.“

„Keine Ursache, Frau Gräfin, — ich tue nur meine Pflicht. Darf ich also erfahren, was vorgefallen ist?“

„Bitte!“

Sie wies auf einen Sessel, beide nahmen sie Platz, während der Schutzeute an der Tür stehen blieb, und die Frau Gräfin erzählte:

„Ich komme vor etwa einer halben Stunde nach Hause. Ich hatte den Abend im Theater verbracht, es war die Festvorstellung im Opernhause und da ich bald zu Bett gehen wollte, begab ich mich gleich in mein Schlafzimmer und lasse mich dort entkleiden. Da ich zu Abend noch nichts gegessen hatte, so verspürte ich ein wenig Appetit und gebe der mich bedienenden Person den Auftrag, mir in der Küche noch eine Tasse Tee und ein Schinkenbrötchen zu besorgen und mir das in das anstoßende Eßzimmer zu setzen. Das geschieht. In der Zwischenzeit habe ich mich im Schlafzimmer meines Schmutzes entledigt. Ich lege die Sachen auf den Tisch, um

ihnen aus ganzem Herzen seinen Segen und bitte sie, daß sie wie bisher fortzufahren mögen, nicht allein für das irdische, sondern auch für das geistige Wohl der Arbeiter zu wirken.

Von der Berliner Richtung, die hier vom Papste mit unzweideutigen Worten als allein richtige und seinen Wünschen entsprechende bezeichnet wird, hat sich das Zentrum erst kürzlich offiziell losgesagt, indem es ihre Vorkämpfer, den Grafen Oppersdorf und den früheren Abg. Koerner aus der Zentrumsfraktion des Reichstags ausscheiden ließ!

(Neue Meldung.)

M. Köln, 30. Mai. (Privattelegr.) Auf das Ergebnistelegramm, das der erste Kongreß des Kartellverbandes der katholischen Arbeitervereine West-, Süd- und Ostdeutschlands an den Papst Pius X. gesandt hat, erhielt der Präsident des Kongresses laut „Köln. Volksztg.“ folgende telegraphische Antwort:

„Der Papst dankt herzlich für die Gefühle des Gehorsams und der Ergebenheit, welche die in Frankfurt a. M. versammelten Vertreter der katholischen Arbeitervereine ihm zum Ausdruck gebracht haben. Er ermahnt sie lebhaft, nicht nur im Privatleben, sondern auch in der öffentlichen Tätigkeit den sozialen Lehren und Weisungen des heiligen Stuhles treulich zu folgen, besonders jenen, die in der Enzyklika niedergelegt sind. Er zweifelt nicht daran, daß sie irgendwelche Vereinigungen und Handlungen vermeiden werden, die mit den Vorschriften der Kurie nicht im Einklang stehen.“

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 30. Mai. (Tel.) In der Kapelle der russischen Botschaft fand heute mittag 12 Uhr die Trauerfeier für den verstorbenen Botschafter Grafen von der Osten-Sacken statt. Die Kapelle war mit Palmen und Lorbeer reich geschmückt.

Stuttgart, 30. Mai. (Tel.) In der Schloßkirche zu Ludwigsburg fand heute im Beisein des Königspaars und der übrigen Fürstlichkeiten die Beisetzung der Herzogin von Urach statt, nachdem vorher im Trauerhause in Stuttgart die Einsegnung der Leiche erfolgt war.

Der Kaiser in Brandenburg.

Brandenburg, 30. Mai. Der bei der 500. Jahrestage des ersten Einzugs der Hohenzollern in Brandenburg im hiesigen Rathaus bei der Entgegennahme des Ehrentrunkes ausgetragene Trinkpaß des Kaisers lautete folgendermaßen:

„Ich spreche der Stadt Brandenburg meinen herzlichsten Dank aus dafür, daran gedacht zu haben, mich zu ihrer Feier einzuladen, einer Feier, die weit über die Mark Brandenburg hinaus ihre Bedeutung hat und ich freue mich, daß die Brandenburger gewünscht haben, ihren Kurfürsten und Markgrafen unter sich zu haben, wie selbstverständlich der Kurfürst sich freut, wenn er unter seinen Brandenburgern weilen kann.“

Die wechselläufige Geschichte, die über unser deutsches Vaterland hereingekommen ist, hat mehrfache Geschlechter herangerufen und mit mir Aufgaben bedacht und schließlich war es das Geschlecht meiner Vorfahren, denen es mit vielen Hindernissen gelungen ist, zu dem schwereren Wert den Grundstein zu legen und schließlich das Werk zu erbauen: die deutsche Einheit auf brandenburgischer Basis und unter preussischer Führung.

Es ist uns aus bewährtem Munde schon heute kund geworden, welche furchtbare Zustände in dieser unglückseligen Mark damals herrschten. Und wenn es ihm auch gelang, teilweise wieder Ordnung zu schaffen und der Keim zu neuem Leben zu sein, so hat doch die Mark noch manchen schweren Sturm erleben müssen, und ist oft noch der Zummelplatz fremder Heere gewesen, bis schließlich der große Kurfürst und der große König ein für alle Mal die fremden Völker vertreiben und für die Mark und für Preußen das Recht schufen, sich

freier in den Tresor zu schließen, der in diesem Zimmer eingemauert ist, als das Fräulein zurückkommt und mir sagt, daß das Bestellte im Esszimmer bereit steht. Ich gebe ihr den Auftrag, das Kleid einzuhängen und meine Nachschafen bereit zu legen, verführe mich in das Esszimmer, trinke den Tee, verzehre das Brötchen, lehre nach etwa fünf Minuten in das Schlafzimmer zurück, will nun den Schmutz einschleichen — und was bemerkt ich? Ein Stuhl davon fehlt. Es war eine sehr kostbare Agraffe aus Smaragden und Brillanten in Gestalt eines Schlüssels. Ich durchsuche alle Winkel — die Agraffe ist verschwunden.“

(Fortsetzung folgt.)

Mozart-Schubert-Fest in Baden-Baden.

rh. Baden-Baden, 30. Mai. In der altherühmten Bäderstadt an der Dos geht man mit der Zeit. Musikfeste sind heutzutage Trumpf, dergleichen Komponistenfeiern und Abende. Baden-Baden ist damit nicht hinter bedeutend größeren Städten zurückgeblieben. In aller Gedächtnis leben noch die herrlichen Brahms-Abende mit Fritz Steinbach als Dirigent. Man genießt ja diese Konzerte hier unter weit angenehmeren Verhältnissen als in der Großstadt. Allen unruhigen Treibern und Häften fern, nach einem harmonisch verlaufenen Tag gönnt man sich, körperlich und geistig erholt, in dem großen Saal des Kurhauses künstlerische Genüsse, die einem auserlesene Werke und auserlesene Künstler bescheren. Da die Veranstaltungen am frühen Abend stattfinden, so hat man nach Schluß im Kurgarten noch Gelegenheit zum Nacherleben all der erhaltenen Eindrücke. Da außerdem die Programme dieser Musikfeste mit Geschmack und feinem Stilgefühl zusammengestellt sind, und stets auch hervorragende Solisten zur Mitwirkung herangezogen werden, so verdienen die Badener Festkonzerte die höchste Beachtung und allseitige Unterstützung.

selbst leben zu können, ohne ihren Fleiß und ihre Arbeitsergebnisse fremden Beselkäten zu liebe verloren gehen zu müssen.

Und als mit Gottes Hilfe endlich der preussische Staat gefügt war und mein seliger Großvater in langer Friedenszeit das Schwert geschärft hatte, was notwendig war, um die deutsche Einheit zu erzwingen, da wurde zum zweiten Male in großem Maßstabe für das ganze deutsche Vaterland daselbe Werk vollbracht, das einst für die Mark vollbracht wurde. Und es gelang ein für alle Mal, den Fremden zu vertreiben, unsere Felder zu zerschneiden und unseren Fleiß zu vernichten, das um ihren eigenen Interessen nachzugehen zu können.

Auf Brandenburgischer Grundlage und auf preussischem Unterbau ruht das deutsche Reich und das deutsche Kaiserthum und deswegen wollen wir am heutigen Tag der Mark Brandenburg gedenken und nicht zum wenigsten der Brandenburger, die im Jahre 1870 ihr Gut und Blut daransetzten, dem alten Herrn die Kaiserkrone zu ersehen. Solange ein Hohenzoller lebt und solange es Brandenburger gibt, werden beide an Konstantin von Alvensleben, an Bionville und das dritte Korps denken. Das ist die brandenburgische Treue, die durch alle Jahrhunderte hindurch sich erhalten hat und diese Treue wünsche ich den kommenden Geschlechtern der Stadt Brandenburg. Und daß diese Treue niemals erlöschen möge, darauf laese ich diesen Postat!

Zum Fall Grafenakden.

Strasbourg, 30. Mai. Zu der Meldung über den Rücktritt des Direktors Hessler von der Grafenakdener Maschinenfabrik hört der Straßburger Korrespondent der „Fkf. Ztg.“, daß Herr Hessler nicht freiwillig zurückgetreten, sondern von dem Aufsichtsrat des Unternehmens in Mühlhausen seine Entlassung beschlossen worden ist. Für die Veröffentlichung des Beschlusses wurde die in der gestrigen Meldung des Wolffschen Bureau enthalten gemessene Form gewählt.

Frankreich.

Zum Rückgang der Geburten.

Paris, 30. Mai. (Tel.) Der Deputierte und ehemalige Kriegsminister Messimy brachte in der Deputiertenkammer einen Gesetzesantrag ein, welcher bezweckt, der namentlich durch die letzte Statistik erwiesene Bevölkerungsabnahme zu wehren. Danach soll jede Mutter von vier Kindern eine Prämie von 500 Francs erhalten, welche teilweise oder gänzlich zur Sicherung einer Leibrente verwendet werden kann. Der Betrag dieser Rente würde mit der Zahl der Kinder zunehmen, sobald beispielsweise eine Mutter, welche vom 20. bis 31. Lebensjahre acht Kinder hätte, mit 60 Jahren eine Leibrente von 518 Francs erhielte.

Die erforderlichen Geldmittel sollen erlangt werden durch eine besondere Besteuerung der Junggeheilen und Ehepaare, die keine Kinder oder nur ein einziges Kind haben.

Niederlande.

Zur Verfassungs-Revision.

Haag, 30. Mai. (Tel.) Der Bericht der königlichen Kommission zur Revision der Verfassung ist heute veröffentlicht worden. Kein Vorschlag betreffend das Wahlrecht hat eine Mehrheit gefunden. Nur für die Einführung der Verhältniswahl ist eine Möglichkeit geschaffen.

Die Erste Kammer erhält das Recht, an die Zweite Kammer Gesetzentwürfe mit der Aufforderung zurückzuverweisen, Änderungen daran vorzunehmen. Weigert sich die Zweite Kammer, so soll der Gesetzentwurf als abgelehnt betrachtet werden. Das Budgetrecht und Thronfolgerecht bleiben unverändert. Der Bericht fordert, daß alle Uebererkommen und Verträge vor der Ratifizierung die Genehmigung der Generalkammern erhalten.

Prinzessin Juliana bekommt das Recht auf die Regentenschaft und die gleiche Apanlage wie der Prinz von Oranien. Die Apanlage der Königin wird um 250 000 Gulden erhöht. Der Artikel der Verfassung über den Unterricht ist völlig verändert worden. Dem privaten Unterricht und dem öffentlichen Unterricht sollen die gleichen Unterstützungen gewährt werden. Kein Minister soll in Zukunft zugleich Abgeordneter sein können.

Antliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 24. Mai 1912 gnädigst bewegen gefunden, dem ordentlichen Professor der Anatomie und Direktor des anatomischen Instituts der Universität Heidelberg, Geheimrat Dr. Max Fürbringer, das Kommandeurkreuz 2. Klasse des höchsten Ordens vom Fürbringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewegen gefunden, dem ordentlichen Professor der Zoologie und Direktor des Zoologischen Instituts an der Universität Freiburg Dr. Döflin die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlichen

Diesmal hat man unter den großen deutschen Tonbildern Mozart und Schubert, die reichsten Melodiker in der deutschen Musikliteratur, herausgesucht und ihre schönsten Werke zu einer wunderbaren musikalischen Blütenlese vereinigt. Die musikalische Leitung haben Herr Generalmusikdirektor Ernst von Schuch und der städtische Kapellmeister Herr Paul Hein inne. Das städtische Orchester ist bedeutend verstärkt worden. Mitwirkende sind: das ausgezeichnete Ringler-Quartett, die berühmte Konzertfängerin Julia Culp, der Kammerjänger Franz Steiner und an Stelle des im letzten Augenblick verhinderten Prof. Karl Friedberg der Berliner Pianist Egon Petri. Sie alle sind als hervorragende Mozart- und Schubert-Interpreten bekannt und anerkannt.

Mozart-Schubert! Sie sind so etwas wie die musikalische Inkarnation des Atmenierens, gemüthvoll und aristokratisch, schwungvoll und doch weich. Sie sind stets dem rohen Realismus aus dem Weg gegangen, in beiden war das künstlerische Gewissen und Verantwortungsgewühl hochentwickelt. So fremd sie sich als Geister gegenüberstehen, als Kinder eines Bodens sind sie doch miteinander verwandt. Die nachklassische Wiener Musik, nicht zuletzt die Langmusik, hat von ihnen den Ursprung und ihren Lauf genommen. Ein Johann Strauß wäre ohne Mozart und Schubert undenkbar. Man nehme die Schubert'schen Walzer, einen Teil der Mozartschen Menuette und vor allem den 3/4-Tanz aus seiner berühmten D-dur-Serenade und man wird überrascht das heutige Wien schon darin anklingen hören. Trotzdem sind die beiden Klassiker in ihrer Ausdrucksweise natürlich sehr verschieden. Mozart, das Weltkind, ist universal, Schubert, der Romantiker, hält sich in engeren Grenzen, füllt sie aber ganz aus. Er geht mehr auf das Malerische, auf Stimmungen aus und ist durch seine blendende Harmonik ungemittelt farblich. Unter dem Soche seiner Melodien reihen sich

Bayerischen Verdienstordens vom Heiligen Michael dritten Klasse zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 24. Mai 1912 gnädigst geruht, mit Wirkung vom 1. Oktober 1912: 1. den ordentlichen Professor der Anatomie und Direktor des anatomischen Instituts der Universität Heidelberg Geheimrat 2. Klasse Dr. Max Fürbringer seinem untertänigsten Ansuchen entsprechend wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treuen und ausgezeichneten Dienste in den Ruhestand zu versetzen; 2. den außerordentlichen Professor der Universität Heidelberg und Professor und Abteilungsvorstand am anatomischen Institut daselbst Dr. Hermann Braus zum ordentlichen Professor der Anatomie an dieser Hochschule und zum Direktor des genannten Instituts zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 24. Mai 1912 gnädigst geruht, den Oberingenieur und Abteilungsleiter der Maffei-Schwarzkopf-Werke in Berlin, Rudolf Richter, zum ordentlichen Professor für Elektrotechnik und Direktor des elektrotechnischen Instituts der Technischen Hochschule hier zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 24. Mai 1912 gnädigst geruht, mit Wirkung vom 1. Oktober 1912 1. den Dozenten und Assistenten an der Technischen Hochschule hier Bauinspektor Dr. ing. Otto Ammann zum ordentlichen Professor der Ingenieurwissenschaft an der genannten Hochschule, 2. den Stadtbauinspektor Karl Höpfer in Königsberg i. Pr. zum ordentlichen Professor der Ingenieurwissenschaften an der Technischen Hochschule in Karlsruhe zu ernennen.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 3. Mai 1912 wurde Oberstationskontrollen Karl Bernhard in Neustadt i. Schw. nach Mannheim versetzt. Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 25. Mai 1912 wurde Oberstationskontrollen Ludwig Bernhard in Wislerdingen zur Generaldirektion in Karlsruhe versetzt.

Badische Chronik.

PFORZHEIM, 30. Mai. Gestern nachmittag ist der verheiratete Maurer Friedrich Kämmer von hier an dem Umbau eines Hauses in Brödingen vom Balkon des 3. Stockwerks herunter auf den Kopf gefallen, wodurch er schwer verletzt wurde. Kämmer wurde mit einer Drohke in seine Wohnung verbracht.

MÜHLHAUSEN (N. Wiesloch), 30. Mai. Hier stürzte letzter Tage der 59jährige Landwirt Sauer von der Scheuer ab und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er nun gestorben ist.

OTTERSWEIER (N. Bühl), 30. Mai. In der Kreis-Fliegenanstalt hat sich einige Boden-Erkrankungen ereignet. Bisher sind 1 Todesfall, 5 schwere und 8 leichtere Fälle zu verzeichnen. Bei dem Todesfall handelt es sich um eine schwächliche weibliche Person, die wenig widerstandsfähig war. Die Erkrankten sollen sich bereits alle auf dem Wege der Besserung befinden. Es wurden die weitgehendsten Vorkehrungsmaßnahmen zur Verhütung der Weiterverbreitung der Krankheit getroffen. Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, hofft man auf einen gutartigen Verlauf der Krankheit.

KOHL (N. Rehl), 29. Mai. Die hiesige Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische wird am 30. November d. J. das Jubiläum ihres 20jährigen Bestehens feiern können.

LAHR, 30. Mai. Der bei der Güterbestätterei beschäftigte Tagelöhner Friedrich Wilhelm Köbele fiel gestern nachmittag von einem Wagen und erlitt mehrere Verletzungen, die eine Ueberführung ins Bezirkskrankenhaus notwendig machten.

HUGSWEIER (N. Lahr), 30. Mai. Auf eigenartige Weise verunglückte der hiesige Postkutscher. Er stand an der Treppe zum Wirtszimmer des Gasthauses „zum Löwen“, als von oben ein Gast einen anderen die Stufen herunterwarf. Der Mann fiel dabei so ungeschickt auf den Hinter der Ordnung, daß dieser zu Fall kam und ihm das rechte Schienbein der Länge nach gespalten wurde.

Freiburg, 30. Mai. Ein Drechsler aus Haynau, der mit einer Frauensperson in Leopoldshöhe wegen Sacharinsmuggels festgenommen worden waren und durch zwei Zollbeamte hierher geliefert werden sollten, ist gestern abend gegen halb 7 Uhr zwischen Uffhausen und Freiburg aus dem Schnellzug gefahren, wodurch er sich einen doppelten Beinbruch und eine Verletzung am Kopfe zuzog. Er wurde in die chirurgische Klinik verbracht. Die Frauensperson wurde ins Amtsgefängnis eingeliefert. Beide hatten Sacharin unter ihren Kleidern.

Die kühnsten harmonisch-konstruktiven Übergänge. Doch gerührt er diesen zu Liebe nirgends die melodische Linie. Hierin gleicht er durchaus Mozart, der seine harmonischen Rückungen nur unter der freien, flarschwebenden Melodie vornimmt. Die Modernen verfahren gerade umgekehrt. Sie schließen Harmonien zusammen und zerreißen die melodische Architektur.

Das Mozart-Schubert-Fest in Baden-Baden umfaßt eine Serie von fünf Konzerten. Das erste, das leider nicht allzu stark besucht war, brachte Werke von beiden Meistern, und zwar von Mozart die Duetten zur „Zauberflöte“ und das blühend schöne Adur-Konzert; von Schubert die fantastische C-dur-Symphonie, in der der ganze Frühlingssjubel aufzuklingen scheint. Inmitten der herrlichen Frühlingssnatur war gerade der Eindruck dieses bezaubernden Wertes sehr tiefgehend. Die beiden Orchesterwerke dirigierte Herr Kapellmeister Hein mit außerordentlichem Geschick und bestem Gesingen. Ueberall spürte man die Arbeit eines feinen Geistes, der sich über den Ausdruck und die Wirkung eines jeden Taktes klar war. Tonhöhen und Hingebungswohl spielte das Orchester, wie und da sogar etwas zu leidenschaftlich. In Herrn Egon Petri aus Berlin lernte man einen gegebenen Mozart- und Schubert-Spieler kennen. Er ist vor allen Dingen ein durch und durch musikalischer Pianist, der keine Virtuosen-Mäßigkeiten bringt, sondern degent und klar die Werke vorträgt. Sein Anschlag ist ungemein nuancenreich und tönt die Klänge in ganz eigener Weise. Er wußte Mozart sehr gefällig und Schubert ungemein farbig zu behandeln. Das Publikum, unter dem sich auch viele Karlsruhe'er befanden, die am Abend zu dem Konzert hierhergekehrt waren, nahm alle Darbietungen mit dem lebhaftesten Beifall auf.

Heute abend singt die glänzende Schubert-Interpretin, Frau Julia Culp, eine Reihe der schönsten Schubert-Lieder, zum Teil solche, die selten im Konzertsaal zum Vortrage gelangen.

(*) Umkirch (H. Freiburg), 30. Mai. Ein Riesfuhrmann von hier geriet im Dorf Goltenheim unter die Räder seines schweren Wagens. Dem Unglücklichen wurde der Brustkorb eingedrückt, so daß er auf der Stelle tot war.

≠ Hügelheim (H. Müllheim), 30. Mai. Auf der Grenze der Hügelheimer und Niederweiler Gemarkung fanden gestern Soldaten einen erhängten, unbekanntes Mann in den 40er Jahren. Die Leiche wurde hierher geschafft. Nach den Papieren zu urteilen, die man bei dem Toten fand, handelt es sich um einen landwirtschaftlichen Arbeiter, der auch in Kantoren in Arbeit gestanden hat.

Verammlungen und Kongresse.

Neudorf (H. Müllheim), 29. Mai. Der Abgeordnete des Unteren Kraichgau-Militärvereinsverbandes findet am 16. Juni in Verbindung mit der Fahnenweihe des hiesigen Waffenbrüdervereins dahier statt.

Baden-Baden, 30. Mai. Seit einer Reihe von Jahren pflegt der Deutsche Landwirtschaftsrat abwechselnd in den verschiedenen Bundesstaaten abzuhalten, um mit den auf landwirtschaftlichen Gebieten maßgebenden Persönlichkeiten in engerer Fühlung treten zu können. In diesem Jahre veranstaltet der Deutsche Landwirtschaftsrat die betreffende Tagung seines Ständigen Ausschusses in Baden-Baden am 8. und 9. Juni. Der Deutsche Landwirtschaftsrat, der seinen Sitz in Berlin hat, gilt als die offizielle Gesamtvertretung der Deutschen Landwirtschaft und der offiziellen landwirtschaftlichen Körperschaften der verschiedenen Bundesstaaten. Baden ist im Deutschen Landwirtschaftsrat durch 4 von der Badischen Landwirtschaftskammer gewählte Mitglieder vertreten.

Offenburg, 29. Mai. Am 16. Juni d. J. findet hier der diesjährige Verbandstag des Landesverbandes badischer Schlossermeister statt.

Willingen, 29. Mai. Am 14. und 15. Juni findet hier der 26. Verbandstag der Oberbadischen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften statt. Die erste Versammlung am 14. Juni wird sich mehr mit inneren Verbandsangelegenheiten beschäftigen, für die zweite Versammlung am 15. Juni steht u. a. ein Referat über die Reichsversicherungsgesetzgebung, das Versicherungsgesetz für Privatangehörige, Fürsorgegesetze auf der Tagesordnung; Herr Direktor Maß von der Dresdener Bank hat einen Vortrag über das Depotgesetz zugesagt.

Kadolfzell, 29. Mai. Der Landesverband badischer Gemeinde- und Krankenkassenvereine hält am 24. und 25. August hier seine 7. Generalversammlung ab.

Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker.

(*) Freiburg, 30. Mai. In der heutigen ersten Sitzung des Chemikertages wurden folgende Vorträge gehalten: von Geh. Rat Prof. Dr. Hempel (Dresden) über „Allgemeine Gesichtspunkte der chemischen Technik“, von Geh. Rat Prof. Dr. Harries (Kiel) über „Künstlichen Kautschuk vom Standpunkt der Wissenschaft“, sowie von Dr. Hofmann (Elberfeld) über daselbe Thema vom Standpunkt der Technik. Die Vorträge, denen der Großherzog bis zum Schluß anwohnte, wurden alle sehr heftig aufgenommen.

Am Nachmittag fand eine geschäftliche Sitzung statt, wobei an Stelle des scheidenden bis herigen Vorsitzenden, Herrn Dr. Duisberg, auf drei Jahre Herr Direktor Dr. Hermann Krey (Halle) gewählt wurde. Zu Ehrenmitgliedern wurden folgende Herren ernannt: Geh. Rat Prof. Dr. Bunte (Karlsruhe), Geh. Rat Prof. Dr. Knorr (Jena), Geh. Rat Prof. Dr. Diebmann (Berlin), Dr. Kernst (Berlin), Geh. Rat Prof. Dr. Wallach (Göttingen), Dr. Karl Auer, Fhrz. von Welsbach (Karnten).

Die nächste Hauptversammlung findet 1913 in Breslau statt, für 1914 ist Bonn in Aussicht genommen.

Das Müllheimer Eisenbahnunglück vor Gericht.

(Von unserem Berichterstatter.)

(Unser Nachdr. verb.) XII. H. Freiburg, 30. Mai. Zu Beginn der weiteren Verhandlung legt der Vorliegende folgende

Fragen zur Klärung der Bremsfrage

bezüglich des Zugführers Bähr vor:

1. Welche Folgen wären eingetreten, wenn der Zugführer 140 Meter hinter dem Einfahrtsignal notgebremst hätte

a) bei kurzem Bremsweg, b) bei langem Bremsweg?

2. Welche Folgen wären eingetreten, wenn der Zugführer erst bei Langsamfahrtsignal A notgebremst hätte

a) bei kurzem Bremsweg, b) bei langem Bremsweg?

Bes.: Das Gericht unterstellt dabei zugunsten des Angeklagten eine Geschwindigkeit von 100 Km.

Sachv. Fuhs: Dies wäre die günstigste Bedingung für den Angeklagten Bähr.

Auf Wunsch soll der Berechnung auch die wirkliche (mittlere) Geschwindigkeit bei 140 Meter nach dem Einfahrtsignal (mit 114 Km.) und beim Langsamfahrtsignal A (113 Km. mittel) zugrunde gelegt werden.

Bes.: Weitere Fragen sollen den Sachverständigen nicht vorgelegt werden.

Die Sitzung wird nun unterbrochen, um dem Sachverständigen Gelegenheit zu geben, die genannten Fragen zu beantworten.

Nach einstündiger Pause wird die Verhandlung wieder aufgenommen.

Die Frage 1 beantwortet der Sachverständige dahin:

Bei einer Fahrgeschwindigkeit von 100 Km. und kurzem Bremsweg: Halt des Zuges 80 Meter vor der Weiche; bei 100 Km. Geschwindigkeit und langem Bremsweg wäre die Weiche mit 32 Km. Geschwindigkeit befahren worden. Der Zug wäre nicht entgleist;

bei einer Fahrgeschwindigkeit von 114 Km. wäre der Zug bei kurzem Bremsweg mit 88 Km. auf der Weiche; er wäre dadurch gefährdet worden; ob er entgleist wäre, ist unsicher und kann darum bestimmt nicht gesagt werden;

bei langem Bremsweg wäre der Zug mit 98 Km. auf der Weiche; in diesem Falle wäre die Entgleisung sicher.

Die Frage 2 beantwortet der Sachverständige dahin:

Bei einer Fahrgeschwindigkeit von 100 Km. und kurzem Bremsweg wäre der Zug mit 58 Km. auf der Weiche. Eine Entgleisung wäre nicht erfolgt;

bei langem Bremsweg wäre der Zug mit 72 Km. auf der Weiche; er wäre dadurch gefährdet; ob er entgleist wäre, ist unsicher; möglicherweise wäre er darüber weggekommen.

Bei einer Fahrgeschwindigkeit von 113 Km. bei kurzem Bremsweg hätte der Zug mit 93 Km. Geschwindigkeit die Weiche passiert und wäre entgleist;

bei langem Bremsweg wäre der Zug mit 104 Km. Geschwindigkeit auf der Weiche gewesen und wäre entgleist.

Gegenüber einer Bemerkung des Vert. Fröhlich stellt Sachv. Wöhlhuth fest, daß nach der Herausgabe der neuen Signalordnung (1907) die Dienstvorschriften des Jahres 1906 von der Bad. Generaldirektion soweit erforderlich korrigiert und der Signalordnung angepaßt worden sind.

Zum Verhalten Bährs

bemerkt Sachv. Fuhs noch: Der Zugführer war nicht durch andere dienstliche Verpflichtungen abgehalten, seine Pflicht zu tun. Er war auch dienstlich nicht überanstrengt, denn er hatte unmittelbar vorher eine vierstündige Ruhezeit. Auch der Durchschnittsdienst bewegte sich in zulässigen Grenzen. Glaubhaft sei, daß Bähr im letzten Augenblick nach der Weiche gegriffen habe. Es war aber zu spät. Er wurde von der Entgleisung überrascht. Durch die Unterlassung der Befähigung der Notbremse, der er sich schuldig gemacht habe, obwohl er das Verlegen Blattes kannte, habe Bähr in großer Weise gegen seine Dienstpflicht verstoßen und dadurch das Unglück mitverschuldet.

Auf eine entsprechende Anfrage des Staatsanwalts erklärt Sachv. Bertram: In der Voraussetz. g. daß Bähr die Schläfrigkeit und Müdigkeit des Lokomotivführers Blatten sowie alle anderen auf dessen Verlegen hinweisenden Momente kannte, könne er, der Sachverständige, sagen, daß der Zugführer in diesem Falle die Pflicht gehabt hätte, schon vor dem Vorfahrtssignal einzugreifen. Auf eine weitere Frage des Staatsanwalts erwidert der Sachverständige, es habe im geeigneten Augenblick Bähr die Entschlossenheit gefehlt. Er sei seiner Aufgabe nicht gewachsen gewesen. Diese Auffassung gründet der Sachverständige nicht auf bestimmte Tatsachen; es ist keine Uebersetzung. — Auf eine Frage des Vert. Straub erklärt der Sachv. Bertram: Ein entschlossener Zugführer konnte beim Vorfahrtssignal unter den gegebenen Umständen die Gefahr der Lage nicht mehr übersehen. Er hätte sofort handeln müssen. — Auf eine Frage des Vert. antwortet der Sachv.: Wenn der Zugführer den Zustand des Lokomotivführers kannte, so hatte er die Pflicht zum Eingreifen schon beim Vorfahrtssignal oder noch früher, sobald er sich eben über die Situation klar ist. Diese Klarheit und den Entschluß, darnach zu handeln, gewann Bähr nicht.

Sachv. Fuhs erklärt, die Bahrmessungen im Verhalten des Lokomotivführers Blatten mußten Bähr den Entschluß zu handeln, erleichtern. Auf eine Anfrage des Vert. Straub erklärt der Sachv. Bertram: Im allgemeinen könne man sagen, je größer die Geschwindigkeit des Zuges, desto schwerer seien die Folgen einer Entgleisung. — Sachv. Wöhlhuth: Wenn ein Zug 90 Kilometer, der andere 108 Kilometer Geschwindigkeit hat, dann sind die Folgeerscheinungen einer Entgleisung beim schnelleren Zuge 50 Prozent höher. — Vert. Straub: Kann der Sachv. Bertram sagen, daß das Unglück geringer gewesen wäre, wenn bei einer Fahrgeschwindigkeit von 90 Kilometer der Zug gebremst über die Weiche gefahren wäre? Kann man hier überhaupt mit Wahrscheinlichkeit von den Folgen sprechen? — Sachv. Bertram: Mit Wahrscheinlichkeit kann nicht gerechnet werden, da Zufälligkeiten bei Entgleisung eine große Rolle spielen. Auf eine Frage des Staatsanwalts erwidert der Sachv.: man könne nicht sagen, das Unglück wäre größer, sondern die Gefahr ist größer. Es wird nun in die Erörterung des

Verhaltens des Heizers Männle

durch die technischen Sachverständigen eingetreten.

Vert. Fröhlich bittet hierüber zuerst den Sachv. Bertram zu vernehmen. — Sachv. Bertram führt nach einem Hinweis auf die Dienstvorschriften für Lokomotivführer und Heizer und auf die allgemeinen Bestimmungen u. a. aus: Bei Männle lagen die Verhältnisse eigenartig. Er ist ein junger Heizer, und der Führer Blatten, dem er zugeordnet war, galt unter den Kollegen als Sonderling. Bei größerer Aufmerksamkeit hätte der Heizer das Schlafen des Führers nach der Durchsicht der Kontrolltafel bemerkt und den Umständen angemessen handeln müssen. Er hätte entweder den Führer wecken oder den Zug zum Stehen bringen müssen. Dabei räumt der Sachverständige ein, daß sich bei der überragenden Stellung des Führers, dem die ganze Leitung obliegt, der Heizer sich schwerer zum Handeln entschließen konnte. Er gebe auch zu, daß die Entfernung, in der der Heizer zum Entschluß kommen sollte, kurz ist. Der Heizer hätte auch noch sachgemäß allerdings erst, als es zu spät war. Er stellte den Dampf ab, rief den Führer zweimal an, er solle doch bremsen und griff nachher selbst an den Notbremshebel, was nachgewiesen ist. — Bes.: Wollen Sie sagen, daß der Heizer objektiv etwas zu tun unterlassen hat, was er verpflichtet war? — Die Frage verneint der Sachv. — Auf die Frage des Vorliegenden nach dem subjektiven Verhalten des Heizers, erwidert der Sachv.: Männle hätte von Augen ab Zeit gehabt, auf die Signale zu achten, was er nach den Dienstvorschriften verpflichtet ist. Das hat er unterlassen. Es werde vom Heizer nicht verlangt, daß er jeden Augenblick wisse, wo er ist, dann darunter könnte seine Hauptaufgabe leiden. Aber soviel könne gesagt werden, daß Männle bei Müllheim nicht die nötige Achtsamkeit gezeigt habe. Als der Heizer sah, daß der Führer den Dampf nicht abgestellt hatte, mit großer Geschwindigkeit das Vorfahrtssignal überfahren und nicht gebremst, hätte er den Führer wecken oder den Zug halten müssen. Das hätte er spätestens beim Einfahrtsignal oder kurz nachher tun müssen.

Zum Verhalten des Heizers Männle

erklärt der Sachv., der Heizer hätte sich beim Vorfahrtssignal zum Einfahrtsignal vergewissern müssen, ob der Lokomotivführer schläft, oder aus irgend einem anderen Grunde dienstunfähig ist. Das wäre pflichtmäßiger gehandelt gewesen als ein selbständiges Eingreifen in die Funktionen des Führers. Wenn er den Führer nicht wach und zum Handeln bringen konnte, dann erst mußte er selbst eingreifen. Auf die Frage des Vorliegenden erklärt der Sachverständige weiter, er halte es für möglich, daß der Heizer schon beim Vorfahrtssignal so bestürzt war, daß er kaum für sein Nötigsteingreifen verantwortlich gemacht werden könne. Der Staatsanwalt weist demgegenüber auf das überlegte Verhalten des Heizers unmittelbar vor dem Unglück, als er den Dampf abstellte usw. und nach dem Unglück hin, worauf der Sachv. zugibt, daß bei dieser Annahme allerdings von einer solchen Bestürzung nicht gesprochen werden könne.

Sachv. Baurat Fuhs äußert sich über das Verhalten Männles ungefähr dahin: Dem Heizer sei zum Vorwurf zu machen, daß er erst 200—300 Meter vor dem Einfahrtsignal die Station Müllheim sah. Männle war neben der Erfüllung seiner Obliegenheiten objektiv in der Lage, sich auf der Strecke orientiert zu halten. Trotzdem habe er sich erst beim Einfahrtsignal orientiert, obwohl es ihm vorher von Augen ab schon sehr wohl möglich war. Männle sei wohl noch ein junger, aber kein unerfahrener Heizer, da er schon 2 Jahre im Fahrdienst sei. Als er das Einfahrtsignal vor sich sah und auch das Langsamfahrtsignal bereits sehen konnte, war für ihn der äußerste Fall zum Eingreifen gegeben. Aus den ganzen Umständen mußte er schließen, daß es höchste Zeit zum Handeln war. Der Entschluß des Heizers eingetreten, wird erleichtert, weil eine etwa unbegründete Bremsung des Heizers vom Führer ohne Schaden wieder aufgehoben werden kann. Zugestehen muß man dem Heizer, daß er nach dem Geschwindigkeitsmesser annehmen konnte, der Zug fuhr mit 100 Kilometer Geschwindigkeit. Etwas in der Mitte zwischen Einfahrtsignal und Scheibe A hätte der Heizer im alleräußersten Fall unter allen Umständen eingreifen müssen. Er hat seine Entschlüsse im letzten Augenblick gefaßt. Aber es war zu spät. Man darf ihm glauben, daß er den Dampf abgestellt und den Notbremshebel ergriffen hat. Des Sachverständigen feste Uebersetzung ist aber, daß der Zug mit voller Geschwindigkeit ungebremst in die Weiche gefahren ist. Dem Gericht müsse er anheim stellen, inwiefern es Männle zu gute halten wolle, daß er noch ein junger Heizer ist.

An das Gutachten des Sachv. Baurat Fuhs knüpfen sich noch längere Erörterungen über die praktischen Erfahrungen, die Kenntnisse und die Einarbeitung des Heizers Männle in den praktischen Dienst, ferner Auseinandersetzungen über den Zeitpunkt der Abstellung

des Dampfes und die möglichen Folgen des Eingreifens Männles aufgrund der Geschwindigkeit des Zuges und des Bremsweges. Gegen 1/2 Uhr wird die Sitzung auf 1/5 Uhr nachmittags verlegt. Heute nachmittag beginnt das Plädoyer des Staatsanwalts. Der morgige Tag ist ebenfalls noch für die Plädoyers vorgezogen. Die Verkündung des Urteils ist am Samstag abend zu erwarten.

Freiburg, 30. Mai. Im Prozeß Blatten beantragte der Staatsanwalt gegen den Angeklagten Blatten 2 1/2 Jahre Gefängnis unter Anrechnung der zehnmonatigen Untersuchungshaft, gegen den Angeklagten Bähr sechs Monate und gegen Männle drei Monate Gefängnis. Morgen beginnen die Plädoyers der Verteidiger. Das Urteil dürfte schon morgen abend zu erwarten sein.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 31. Mai. Hofbericht. Der Großherzog fuhr am Mittwoch abend, wie schon mitgeteilt, nach Freiburg und wohnte gestern vormittag der ersten allgemeinen Sitzung der Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker in der Aula der Universität an. Aus Anlaß dieser Versammlung fand im Großh. Palais eine Frühstückstafel statt. Am Nachmittag empfing der Großherzog den Kammerherrn Freiherrn Othmar von Schauenburg und erteilte sodann den nachgenannten Personen Audienz: dem Wirklichen Geheimrat Professor a. D. Dr. Weismann und dem Geheimen Hofrat Professor a. D. Dr. Schottelius in Freiburg, sowie dem Oberdomäneninspektor Honegger in Emmendingen. — Am späteren Abend lehrte der Großherzog nach Karlsruhe zurück.

Der Großherzog ist heute nacht 12 Uhr 17 Min. von Freiburg wieder hier eingetroffen. — Die Königin von Belgien traf, von Stuttgart kommend, gestern abend 10 Uhr 31 Min. hier ein und reiste 10 Uhr 38 Min. nach Brüssel weiter.

Geh. Rat Prof. Dr. Hans Bunte wurde auf der gestern in Freiburg tagenden Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker zum Ehrenmitglied desselben ernannt. (Siehe Sonderbericht.)

Selbstmordversuch. Gestern abend 8 Uhr beging ein in der Luisenstraße wohnhafter 52-jähriger verheirateter Tagelöhner dadurch einen Selbstmordversuch, daß er ein Fläschchen Morphium und ein Fläschchen mit bitterem E. absetzte. Nachdem ein herbeigerufener Arzt die erste Hilfe geleistet hatte, wurde der Erkrankte in das städt. Krankenhaus überführt.

Mit einem geladenen Aufgewehr hantierte gestern vormittag ein Wirt in der Durmersheimerstraße im Stadtteil Grünwinkel in seiner Wirtschaft, wobei der Schuß losging und eine neben ihm stehende Zeitungsträgerin in den Unterleib traf. Die Frau wurde mittelst des Krankenautos in das städtische Krankenhaus überführt, wo das Geschöß alsbald entfernt werden konnte. Die Verletzung der Frau ist leichter Art.

Eine Betriebsstörung der elektrischen Straßenbahn entfiel am Mittwoch auf der Strecke Karlsruhe-Beierthum dadurch, daß der Wagen einer hiesigen Güterbeförderer infolge Radbruchs auf das Gleis fiel. Der Straßenbahnverkehr konnte circa 20 Minuten nur durch Umsteigen aufrecht erhalten werden.

Durch Selbstentzündung geriet an einem Neubau in der Essenweinstrasse am Mittwoch nacht gegen 11 Uhr Gerüstklagen, auf denen ungelöschter Kalk gelagert war, in Brand. Von Vorübergehenden konnte das Feuer gelöscht werden.

Sport-Nachrichten.

Homburg a. d. Höhe, 30. Mai. (Tel.) Heute fand hier die Eröffnung des Internationalen Korken-Schießflusses statt. Das Ehrenpräsidium wird gebildet aus: dem Großfürsten Michael von Rußland, Prinz Albert von Schleswig-Holstein, Herrn John G. A. Reiffmann (amerikanischer Botschafter in Berlin) und Regierungspräsident Dr. v. Meißner in Wiesbaden. Erste Vorsitzender ist Dr. Ritter von Marx.

Kiel, 31. Mai. (Tel.) Zur Kieler Woche haben sich 127 Segel- und Motorjachten gemeldet, das größte Ergebnis seit Bestehen des Yachtclubs.

Von der Luftschiffahrt.

Freiburg, 31. Mai. Die Fernfahrt des „Z.“ nach Hamburg ist für Freitag abend geplant, doch werden zuvor noch Wettermeldungen aus Frankfurt, Basel, Düsseldorf und Hamburg abgewartet. Wenn die Wetterlage nicht ganz ungünstig ist, kommt die Fahrt zur Ausführung. Sie soll möglichst direkt gehen. Die Führung übernimmt Graf Zeppelin selbst; ihm zur Seite stehen Oberingenieur Düre und Kapitän Glumb. Das Luftschiff unternahm gestern und heute Probefahrten.

Berlin, 31. Mai. (Tel.) Am heutigen letzten Tage der Berliner Flugwoche werden voraussichtlich scharfe Kämpfe um den Kaiserpreis stattfinden. Es dürften sich von Görrißen, Großenstein, Alz und Stöffer an dem Wettbewerb beteiligen.

Vom Luftschiff „Schwaben“.

Frankfurt a. M., 30. Mai. Die 200. Fahrt der „Schwaben“, die heute ausgeführt wurde, erfolgte während siebenmonatiger Tätigkeit, bei rund 25 000 Kilometer Luftlinie und einer Personenbeförderung von 5000. Die heutige Fahrt ging von Frankfurt nach Offenbach, Hanau durch das Kinzigtal, Goldene Aue, Gelnhausen, Bibbel und endete mit verschiedenen Schleifen über Frankfurt. Das Schiff war mit kleinen Wimpeln geschmückt und trug an der Kabine die Zahl 200.

Baden-Dos, 31. Mai. (Privat.) Das Luftschiff „Schwaben“ unter Führung von Ingenieur Düre traf heute vormittag gegen 10 Uhr von Frankfurt a. M., wo es um 6 Uhr 55 Min. zur Fahrt nach Dos aufgestiegen war, wieder hier ein. Um 8 1/2 Uhr passierte der Lufttreuger die Stadt Mannheim und überflog in geringer Höhe um 9 Uhr 15 Min. Karlsruhe.

Das Luftschiff „Schütte-Lanz“ über Karlsruhe.

Karlsruhe, 31. Mai. Eine angenehme Ueberraschung bereitete heute früh das Luftschiff „Schütte-Lanz“ der badischen Residenz, indem es um die sechste Morgenstunde über der Stadt erschien und längere Zeit darüber manövierte. Nach einer Meldung aus Rheinau war das Luftschiff „Schütte-Lanz“ dort heute früh 4 Uhr 50 Min. aufgestiegen und hatte sofort die Richtung nach Karlsruhe eingeschlagen, mit der Absicht, der badischen Hauptstadt einen Besuch abzustatten. Um 1/6 Uhr wurde man durch das merkwürdige Geräusch des Luftschiffes gewacht, das sich wesentlich von dem Propeller-

gejurt der Zeppelinluftschiffe unterscheidet. In der äußeren Form konnte man sofort das Luftschiff „Schütte-Lanz“ erkennen. Es beschrieb in eleganter Manier einen großen Bogen über der Stadt, umflog zweimal das Schloß und trat sodann auf einem Umweg die Rückfahrt nach Rheinau an. Ueber dem Schloßplatz wurde ein Brief, adressiert an das Oberhofmarschallamt, ausgeworfen. In dem Couvert selbst befand sich ein Brief an den Großherzog. Vor Rückkehr nach der Rheinau nahm der Luftkrieger den Weg nach Heidelberg, überflog die Stadt, wendete sich der Bergstraße entlang nach Weinheim und kehrte über Mannheim nach der Rheinau zurück, wo die Landung 8 Uhr 20 Min. glatt erfolgte. Die Führung lag in Händen von Hauptmann v. Müller. In der Gondel befanden sich Dr. Karl Lanz und Professor Schütte. Die Fahrt dauerte im ganzen drei Stunden.

Vermischtes.

hd Berlin, 30. Mai. (Tel.) Heute Nacht drangen Einbrecher in die Räume der Spar- und Kreditbank von 1876, G. m. b. H., am Tempelhofer Ufer. Sie öffneten gewaltsam die Tresors und entwendeten das darin befindliche Bargeld in Höhe von mehreren tausend Mark. Ob die Diebe auch Wertpapiere gestohlen haben, konnte bisher nicht festgestellt werden, da dies erst durch eine Prüfung der Bücher ermittelt werden muß. Von den Einbrechern fehlt jede Spur.

hd Frankfurt a. M., 30. Mai. (Tel.) In der Nordstraße des Dienstmädchens Becker sind eine Reihe von Sittierungen vorgenommen worden, die aber noch nicht zur Festnahme des Täters geführt haben. Nach der Ansicht des Gerichtsamlers Dr. Popp kommt als Täter ein Metzgerbursche in Betracht. — Wie aus Würzburg gemeldet wird, ist dort ein Mann namens Kofkol, der aus Rußland stammt, verhaftet worden, der möglicherweise als Mörder in Betracht kommt. Die Verdachtsgründe stützen sich allerdings zunächst nur darauf, daß der Verhaftete blutunterlaufene Stellen und Kratzwunden an den Händen hatte.

hd Belgrad, 30. Mai. (Tel.) In dem bei Belgrad gelegenen historisch berühmten Park Topofschider wurde die Leiche der Schilerin der Belgrader Handels-Academie, Biskupitsch, und des Gymnasialisten Kostja aufgefunden. Das Motiv zu dem Doppel-Selbstmord scheint weniger unglückliche Liebe zu sein, sondern schlechte Schulzeugnisse. Beide wohnten in einer Straße.

hd Newyork, 30. Mai. (Tel.) Die geretteten Passagiere der „Titanic“ beabsichtigen, dem Kapitän Koston von der „Carpathia“ einen silbernen Becher und der ganzen Mannschaft goldene Medaillen zu schenken.

Analysenfälle.

— Elbing, 31. Mai. (Tel.) In den Kreisen Elbing und Marienburg sind etwa sechzig Erkrankungen an Fleischvergiftung vorgekommen. Drei Personen sind gestorben. Das schädliche Fleisch war zuerst beanstandet, dann aber wieder freigegeben und in den Handel gebracht worden.

hd Krefeld, 30. Mai. (Tel.) In der Baggerei „Ahenania“ am Rheinhafen geriet der Arbeiter Nowak, Vater von acht Kindern, in das Kamradgetriebe einer Maschine und wurde völlig zermalmt.

— Traunstein (Bayern), 31. Mai. (Tel.) Die infolge der großen Hitze im vorigen Sommer entstandenen Bodenerisse haben sich durch die Regengüsse der letzten Tage erweitert. 25 Morgen Wald sind durch eine losgerollte Erdschicht teils vernichtet, teils gefährdet. In Tübingen haben die Bewohner die Häuser räumen müssen.

hd Temeswar, 30. Mai. (Tel.) Das Hochwasser richtet noch immer großen Schaden an. Die Orte Lugos und Cigaja sind vollständig verwüstet. In Gattaja sind 90 Häuser eingestürzt. Zwei Personen und viel Vieh sind ertrunken.

hd Lyon, 30. Mai. (Tel.) Gestern Abend stieß auf der Linie Embrun-Briancon im Bezirk Savines eine Maschine mit einem Zuge zusammen, in dem größtenteils Soldaten, die vom Urlaub zurückkehrten, saßen. Drei Wagen wurden stark beschädigt und 29 Soldaten verletzt. Ein Teil von ihnen mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Zum Niesenstreik in London.

hd London, 30. Mai. (Tel.) Die Streiklage, die sich bereits etwas gebessert hatte, ist von neuem wieder enger geworden. Die Nachrichten über die Absichten der Arbeiterführer widersprechen sich. Es herrschen große Meinungsverschiedenheiten darüber, welches Ergebnis die morgige Konferenz zwischen Arbeitgeber und Arbeitervertretern zeitigen wird. Die Arbeiter drohen mit der Proklamierung eines nationalen Streiks, wenn die Arbeitswilligen, die von auswärts gekommen sind, um hier gegen hohen Lohn zu arbeiten, nicht entlassen würden.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

— Berlin, 30. Mai. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung der Brillanten zum Schwarzen Adlerorden an Staatssekretär v. Tirpitz und die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an Kriegsminister v. Heeringer. — Das Breslauer führende sächsische Zentrumsblatt, die „Schlesische Volkszeitung“, will wissen, daß Kriegsminister v. Heeringer nach dem Herbstmanöver seinen Abschied einreichen wolle und sich dann in Wiesbaden niederzulassen gedente.

— Krier, 31. Mai. Bei der gestrigen Reichstagswahl im Wahlkreis Saarburg-Merzig-Saarlouis wurden abgegeben für Witz (Zentrum) 15 898, für Staudt (Wild-Zentrum) 7138, für Wid (natl.) 1540 und für Kremer (Soz.) 739 Stimmen. Witz ist somit gewählt.

— Wien, 30. Mai. Kaiser Franz Joseph hat heute in Schönbrunn den Berliner Oberbürgermeister a. D. Kirchner in längerer Audienz empfangen.

— Rom, 31. Mai. (Privat.) Der Papst ernannte als seinen Legaten zum Eucharistischen Kongress in Wien den Kardinal von Rossum.

— Paris, 30. Mai. Dem „Excellor“ zufolge, hat Kriegsminister Rillerand die Abt. für die Offiziere und Unteroffiziere im Interesse der Disziplin und der Würde strengere Heiratsvorschriften zu erlassen, da sich in den letzten Jahren mancherlei Mißbräuche eingeschlichen hätten.

hd Brüssel, 30. Mai. Der König hat dem aus Berlin zurückgekehrten belgischen Gesandten, Baron Greindel, den Grafentitel verliehen. Graf Greindel war gestern Abend in Berlin Graf beim Reichstanzlerpaar v. Bethmann Hollweg.

111 Brüssel, 31. Mai. (Privat.) Die Angelegenheit der Koburgischen Stiftung des verstorbenen Königs Leopold von Belgien scheint zu einem diplomatischen Streit zwischen Deutschland und Belgien zu führen. Die belgische Regierung hat die Vergleichsverhandlungen abgebrochen und fordert die Herausgabe der in Brüssel deponierten Summe, die auf 70 Millionen Franken geschätzt wird. Der deutsche Gesandte von Flobar ist dem Vernehmen nach in dieser Angelegenheit nach Berlin berufen worden.

— Norjoll, 30. Mai. Das deutsche Geschwader und die vier begleitenden amerikanischen Torpedobootzerstörer sind in Lynnhaven vor Anker gegangen. Dort soll das Eintreffen eines größeren amerikanischen Begleitgeschwaders aus Hamptonroads abgewartet werden.

Zum Tode des Prinzen von Cumberland.

— Hannover, 30. Mai. Die „Deutsche Volksztg.“ meldet, daß Prinz Ernst August von Cumberland heute aus Gmunden abgereist ist, um sich nach Berlin zu begeben und dem Kaiser für dessen Teilnahme beim Ableben seines Bruders Georg Wilhelm den Dank des Herzogs abzusprechen.

— Hannover, 31. Mai. (Privat.) In maßgebenden weltlichen Kreisen wird es bestritten, daß der Herzog von Cumberland seinen Sohn, den Prinzen Ernst August, beauftragt hat, in Begleitung des Schwiegersohnes des Herzogs, des Prinzen Max von Baden, nach Berlin zu reisen, um dem Kaiser nochmals den Dank des Herzogs für die warmherzige Anteilnahme des Kaisers an dem tragischen Geschehnis des Prinzen Georg Wilhelm zu übermitteln und weiter den Dank des Herzogs auszusprechen für die Teilnahme der beiden kaiserlichen Prinzen Eitel Friedrich und August Wilhelm und der militärischen Abordnungen, die dem verstorbenen Prinzen das letzte Geleit zum Bahnhof gegeben haben.

Der Prinz wird mehrere Tage in Berlin bleiben und dann nach Gmunden zurückkehren. Der Kaiser hat den Prinzen Ernst August bereits vor zwei Jahren in München am Hof des Prinzregenten kennen gelernt. Wie einige hiesige Mitglieder der Ritterschaft, die von den Besetzungsfestlichkeiten hierher zurückgekehrt sind, mitteilen, wird der Prinz Ernst August auch der Kaiserin vorgestellt werden.

— Wien, 31. Mai. (Privat.) Zur Reise des Prinzen Ernst August von Cumberland nach Berlin schreibt die „Neue Freie Presse“: „Wenn man auch der Reise eine gewisse politische Bedeutung nicht absprechen kann, so dürfte diese persönliche Annäherung doch kaum eine politische Folge nach sich ziehen. Der Herzog von Cumberland wird schließlich die von seinem Vater übernommene Tradition aufgeben und die Annekcion Hannovers durch Preußen anerkennen. Was der einseitige Sohn tun wird, muß abgewartet werden.“

Die Kuruhen in Mexiko.

— Mexiko, 31. Mai. Die Rebellen haben den Ort Tres Marias geplündert und Männer, Frauen und Säuglinge auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Nach einer Meldung aus Quarej ist die Lage in Chihuahua ernst infolge der Erbitterung der Rebellen, die behaupten, die Amerikaner gestatteten die Waffenausfuhr für die Bundesstruppen. Die Amerikaner befinden sich in Lebensgefahr.

Vom Balkan.

— Lo. Petersburg, 31. Mai. (Privat.) Die Blätter melden aus Monastir den Aufstand von über 100000 Albanesen. Die Aufständigen proklamieren die Unabhängigkeit von der Türkei und errichteten in Gostivar eine provisorische Regierung.

Der Aufstand in Marokko.

— Me. Madrid, 31. Mai. (Privat.) Berichten der spanischen Blätter über Tanger zufolge sind die französischen Niederlassungen im Susgebiet von den Aufständigen niedergebrannt worden. In Abum haben ferner ausländische Truppen die französischen Konsulatsgebäude zerstört, wobei vier europäische Diener des Konsuls getötet wurden. In Tifist sowie im Debnungebiet ist eine Reihe Franzosen und militärische Wagen niedergemetzelt worden.

— Fez, 30. Mai. Die Nacht, von der man glaubte, daß sie unruhig verlaufen würde, ist abgesehen von einigen Gewehrschüssen, die aus den Gärten abgefeuert wurden, ruhig verlaufen. Alle Vorsichtsmaßregeln waren getroffen, die Garnison war verhärtet, jedermann bewaffnet wie an den Tagen des Aufstands. Der Feind richtete sich aber nicht. Die Haltung der Bevölkerung war ruhig. Augenblicklich liegen in Fez und Dar Debbagh sieben Bataillone mit 4500 Mann, dazu Kavallerie und Artillerie. Der letzte Kampf war einer der schwersten, den die Franzosen bisher in Marokko zu bestehen hatten. Infolge der Ereignisse sind die Unterredungen zwischen dem Sultan und General Bautey aufgehoben worden.

Gestern Abend telegraphierte General Bautey, daß am 28. Mai b. J. nachmittags erhebliche Streiträfte die Nord- und Ostfront der Stadt Fez angegriffen haben, aber zurückgeschlagen worden sind. Einige hundert Berber drangen in die Stadt, und einen Augenblick fürchtete man, die Straßen der Stadt Schritt für Schritt verteidigen zu müssen. Infolge der getroffenen Maßnahmen besserte sich die Lage in der Stadt jedoch gegen 10 Uhr abends. Der Sultan war zuerst sehr erschrocken, beruhigte sich aber gegen Abend infolge der sorgfältig beschafften Nachrichten. Bautey bemerkt hierzu, daß er beim Kampf mit dem Sultan verfallen werde, im Einvernehmen mit diesem politische Maßnahmen zu treffen, um die guten und einflussreichen Elemente der Stadt zufrieden zu stellen und die Stämme zum Auseinandergehen zu bewegen.

— Fez, 31. Mai. Die Mijuffi und die Mittsegrouhen haben heute Sefru angegriffen. Der Kampf dauerte von 10 Uhr bis 2 Uhr. Die Aufständischen wurden durch das Feuer der Franzosen und mit dem Bajonett zurückgeworfen. Auf Seiten der Franzosen wurden 6 Soldaten verwundet. Die Verluste der Aufständischen sind bedeutend.

— Paris, 30. Mai. Nach einer Blättermeldung betrogen die Verluste der Franzosen bei den in den letzten Tagen von den Marokkanern auf Fez unternommenen Angriffen insgesamt 43 Tote und über 70 Verwundete.

— Paris, 30. Mai. Ministerpräsident Poincaré sprach General Bautey telegraphisch seine Genugtuung über die erfolgreiche Verteidigung von Fez während des Tages und der Nacht am 28. Mai aus.

Sizilien — als Schauplatz des größten italienischen Autorennens.

Am 26. und 27. Mai gelangte — Sizilien im Gize di Sicilia die weit über die Grenzen Italiens hinaus berühmte „Targa Florio“ für dieses Jahr zum Austrag. Obwohl der Wettbewerb in diesem Jahre nur eines höheren Anforderungen als früher stellte — die Strecke führte über 1050 Kilometer auf bergigen, steinigen und kurvenreichen Straßen —, wurde diese viel umstrittene Trophäe, wie im Vorjahr, auch diesmal wieder auf Continental-Pneumatik gewonnen, den außer dem Sieger auch der zweite und dritte, sowie eine Anzahl weiterer Preisträger benutzten.

Handel und Verkehr.

• Mannheimer Effektenbörse vom 30. Mai. (Offizieller Bericht.) Die Börse war ziemlich ruhig. Etwas höher notierten: Chemische Fabriken Gernshelm und Heubach 164.50 G. und Brauerei Meisen-Schmitt-Aktien 75 G., Brauerei Ganter-Aktien waren zu 96.25 Proz. erhältlich.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Eheausgabe: 28. Mai: Leopold v. Reiberg von Luben, Hauptmann und Kompagniechef hier, mit Frieda Freiin Neubronn von Eisenburg von hier. — 29. Mai: Eug. Meißner v. Hirschhorn, Schlosser adha, mit Maria Sunn von Knittlingen; Rudolf Benzel von hier, Metallschleifer hier, mit Anna Kunzmann von hier; Oskar Hagemann von Holoubjan, Kunstmaler hier, mit Gertrude Stamm von Jersbach; Jakob Dittes von Durlach, Papier hier, mit Barbara Klumb von Edesheim.

Eheschließung: 30. Mai: Karl Leigt von Dürr v. Hauptlehrer in Pforzheim mit Elisabeth Sellenreich von hier.

Geburten: 24. Mai: Edgar, B. Heinz, Bender, Rechtskonsulent. — 25. Mai: Max Ferdinand, B. Herm. Sieger, Steinbruder. — 28. Mai: Erich, Mina und Hildegard Laura, Zwillinge, B. Herm. Braun, Versicherungsinspektor.

Todesfälle: 28. Mai: Willi, alt 1 Jahr 8 Monate 3 Tage, B. Philipp Rieger, Ladiar. — 29. Mai: Dorothea Dreier, alt 74 Jahre, Witwe des Milchhändlers Karl Dreier; Leopoldine Raier, alt 62 Jahre, Ehefrau des Oberrevisors Dominik Raier; Karl Zeller, Tagelöhner, ein Ehegann, alt 58 Jahre.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenpegel, 30. Mai 4.50 m u. 29. Mai 4.55 m, Schaffhausen, 31. Mai Morgens 6 Uhr 2.82 m (30. Mai 2.85 m), Neßl, 31. Mai Morgens 6 Uhr 3.57 m (30. Mai 3.61 m), Maxau, 31. Mai Morgens 6 Uhr 5.23 m (30. Mai 5.36 m), Mannheim, 31. Mai Morgens 6 Uhr 4.68 m (30. Mai 4.90).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

Was Näheres bittet man aus dem Inseratenteil zu erfahren.) Freitag, den 31. Mai: 1. Bad. Kynolog. Verein. 8 1/2 Uhr Monatsversammlung im Löwenrauschen Bürgergesellschaft der Südstadt. 8 1/2 Uhr Besig. Ziegler, Bahnhofstr. Fußballklub Grantonia. 9 Uhr Monatsversammlung Fußballklub Mühlburg. L. S. -Sigung. Mithras Athletenverein. 8 1/2 Uhr Probe im gold. Adlerstadigarten. 4 Uhr Konzert der Feldartilleriekapelle 50. Turngel. 8 1/2 U. Altersr. Götting. 8 U. Mann. u. Jügl. Bismardstr. 8. Turngel. 8 U. Ausübende Mittelst. u. Jüglinge, Turnhalle, Schulstr. Ber. deutsch. Handlungsgef. zu Leipzig. 9 U. Vereinsab. i. Pr. Karl.

Unbrennbares Vin
Kohlensaueres Alkohol
mit Koffein und Witz,
worum Ihre Gärten
Witz nicht mehr mögen.

Siehe Spezial-Anzeige S. 6

SPIEGEL & WELS
KAISERSTR. 76
SPEZIAL-
HAUS FÜR
ELEGANTE
HERREN-
& KNABEN-
BEKLEIDUNG
JAGD, SPORT
LIVREEN

Musik-Instrumente
nur die besten Fabrikate von der Mundharmonika bis zum feinsten Salon-Piano kaufen Sie am vorteilhaftesten im
Musik-Haus Johs. Schlaile,
Karlsruhe i. B., Kaiserstrasse 187, Douglasstrasse 24
bei Kassa-Kauf hohen Rabatt. Auf Teilzahlung zu Katalogpreisen. Katalog gratis und franko.

Geschäftliche Mitteilungen.
§ Sonderfahrt zur Kieler Woche. Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Kaiserlichen Jagtclubs wird der Norddeutsche Lloyd den Doppelschraubendampfer „Bremen“ für Kieler Woche entsenden. Der Dampfer „Bremen“ versteht sich gewöhnlich den Dienst von Bremen nach Neuyork und erfreut sich bei den transatlantischen Reisenden großer Beliebtheit. Durch seine Größe, seine gediegene Bauart und seine komfortable Einrichtung bietet derselbe Gewähr für gutes Gelingen auch der Sonderfahrt zur Kieler Woche. Kurzweltige Bergnügen an Bord und anregende Unterhaltung im Kreise sympatischer Reisegesellschaft bieten eine angenehme Abwechslung zu den in Atem haltenden Wettfahrten, der, bei dieser Gelegenheit, aus allen Herren Ländern zusammenkommenden Jachten. Die Fahrt soll am 17. Juni in Bremen ihren Anfang nehmen und am 2. Juli dortselbst endigen. Es stehen für die Sonderfahrt zur Kieler Woche Einzel- und Doppelzimmer zur Verfügung, die ausschließlich an Herren abgegeben werden können und jetzt schon sehr eine lebhaft Nachfrage ein. Die Preise variieren je nach Lage der Zimmer zwischen 300.— M und 370.— M pro Platz. In diesen Preisen sind auch die Kosten für Ausflüge, wie Rundfahrt durch Kiel, Besichtigung der Kaiserlichen Werft und eventl. eines Kriegsschiffes, Ausflug zur Dolsteinischen Schwela, Fahrt zur Levenhauer Hochbrücke eingeschlossen. Näheres beim Generalvertreter des Norddeutschen Lloyd, Herrn Friedrich Kern, Karl-Friedrichstraße 22, Karlsruhe.

Bedeutend unter Preis!

Freitag bis Mittwoch.

Soweit Vorrat reicht.

Hutformen, nur diesjährige, moderne Formen in imit. Rosshaar, Bast, Tagalin . . .	Serie I	75	Serie II	1.45	Serie III	1.95	Serie IV	2.95
---	---------	----	----------	------	-----------	------	----------	------

Garnierte Hüte, englische u. Wiener Genre mit eleganter Garnierung	Serie I	95	Serie II	1.65	Serie III	2.25	Serie IV	2.95
--	---------	----	----------	------	-----------	------	----------	------

Kinder-Hüte, schöne moderne Façons elegant garniert	Serie I	1.85	Serie II	2.75	Serie III	3.60	Serie IV	4.50
---	---------	------	----------	------	-----------	------	----------	------

Blumen, Mohn, Rosen, kleinere Blüten u. s. w. Piquet	Serie I	25	Serie II	48	Serie III	65	Serie IV	95
--	---------	----	----------	----	-----------	----	----------	----

Sämtliche garnierten Damenhüte im Preise teilweise bis zur Hälfte herabgesetzt.

Geschwister KNOPF

Laub Piquet 15, 30, 48, 75

Badische Feuerversicherungs-Bank.
Nachdem Herr Josef Gaul von der Verwaltung der Generalagentur Karlsruhe für das Grossherzogtum Baden zurückgetreten ist, haben wir diese Generalagentur dem bisherigen Stellvertreter desselben, Herrn Jakob Teufel, übertragen.
Karlsruhe, im Mai 1912 9166.2.1

Badische Feuerversicherungs-Bank
Dr. Rapp.

Privat-Entbindungsheim
der Kreuzeit entsprechend eingerichtet, empfiehlt
Frau Baniseth, Hebamme.
Telephon 2718 — Weissenhofstr. 23.

Cheringe
Sochzeits- u. Geburtsgeschenke
in Porzellan, Gold- u. Silberwaren, ferner
Taschen-Uhren, Ketten etc., sowie Tafelbestecke, Kaffee- und Teelöffel, Wand- und Stand-Uhren etc.
empfehlen billig 9128

Christ. Fränkle, Goldschmied.
Karlsruhe, Kaiserstrasse 7a.

Die **Achaia-Weine**
sind sowohl in geschmacklicher wie in medizinischer Hinsicht die besten griech. Edelweine. Jeder Arzt und sachlich urteilende Weinkenner bestätigt diese Tatsache. Achaia-Weine sind in den besseren Delikatess-Geschäften und in Apotheken erhältlich. 19549

Haupt-Niederlage: F. Bausback, Weingrosshandl., Amalienstr. 53.
Postcheck-Conto 2833, Karlsruhe.

Landhaus
mit Garten zu verkaufen oder zu vermieten. 918135.3.3
Knielingen, Feldstr. 2.

Schreibbureau
neu, 6 Stück à 50 Mark zu verkaufen. 9083.4.2
Kaiserstrasse Nr. 81.

Arbeitsvergebung.
Die Gartenstadt Karlsruhe e. G. m. b. H. hat nachstehend aufgeführte Arbeiten zur Erbauung von 15 Einfamilienhäusern zu vergeben:
1. Kerpuarbeiten.
2. Malerarbeiten.
3. Schreiner- und Schlosserarbeiten.
4. Malerarbeiten.
5. Ringeumböden.
6. Anstreicherarbeiten.
Auf dem Baubüro der Gartenstadt in Huppurr können Zeichnungen und Bedingungen eingesehen und Arbeitsauszüge, soweit der Vorrat reicht, gegen Erstattung der Selbstkosten in Empfang genommen werden.
Angebote, versehen mit entsprechender Aufschrift, sind bis längstens
Montag, den 10. Juni, nachmittags 6 Uhr, auf dem Baubüro der Gartenstadt einzureichen, wofür in Gegenwart etwa erdienter Bewerber die Öffnung erfolgt. Aufschlagsfrist 14 Tage.
Karlsruhe, 23. Mai 1912. 8847
Der Vorstand.

Arbeitsvergebung.
Für den Neubau eines Dienstwohngebäudes zum Wasserwerk beim Garthaus in Weissenhof sollen nachstehend bezeichnete Arbeiten im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden:
1. Grab- u. Maurerarbeiten.
2. Steinhauerarbeiten.
3. Schmiedearbeiten.
4. Zimmerarbeiten.
5. Flechtarbeiten (Ziegeldeckung).
Angebotsformulare und Zeichnungen können beim städt. Hochbauamt, Rathaus II, Obergesch. Zimmer Nr. 122 abgeholt bzw. eingesehen werden.
Dabei sind auch die Angebote bis
Mittwoch, den 5. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr, mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen. 8829
Karlsruhe, den 23. Mai 1912.
Städt. Hochbauamt.

Die **Stadt. Brockenlammlung**
Bahnhofstr. 32, Hinterhaus nimmt für die Bedürfnisse der Stadt dankbar jede Gabe in Hausat., Mäntel, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche, Stiefel etc. entgegen. 6875

Ein gut erhaltener Sportwagen zu verkaufen. 918618
Karlsruhe, den 23. Mai 1912.
Marienstr. 68, III. Etod. r.

Verkauf von eisernen T-Trägern.
20 Stück nahezu neue Doppel-T-Träger N. B. Nr. 40 je 5,50 m lang, sollen veräußert werden. Die Träger können im Waaghof der Straßenreinigung, Kriegerstr. 2 befragt werden.
Angebote für 100 kg ab Lagerstelle sind unter Angabe der gewünschten Stückzahl längstens Freitag, d. 7. Juni 1912, bei uns einzureichen. 9117
Karlsruhe, den 29. Mai 1912.
Städtisches Tiefbauamt.

Lieferung von Verbundstoffen.
Für die Zeit vom 1. Juli 1912 bis 30. Juni 1913 soll die Lieferung der erforderlichen Verbundstoffe für städt. Anstalten vergeben werden.
Lieferungsbedingungen und Muster der in Betracht kommenden Stoffe liegen bei uns auf. Angebote mit Gegenmuster sind bis längstens
Montag, den 10. Juni 1912, nachmittags 3 Uhr, einzureichen. Karlsruhe, den 24. Mai 1912.
Verwaltung des städtischen Krankenhauses.

Bergebung von Arbeitsleistungen bei den Balzarbeiten.
Die bei den Balzarbeiten auf den Baustellen bei Gochheim, Langenbrüden, Ringolsheim, Forst, Unterrombach, Seibelsheim und Gondelsheim vorzunehmenden Sandarbeiten und Führleistungen sind im öffentlichen Angebotsverfahren zu vergeben.
Bedingungen, Arbeitsverzeichnisse und Angebotsordrücke können bei der Inspektion und bei den Straßenmeistern Klausner in Bruchsal, Klehhammer in Neuhagen und Kiss in Wiesental eingesehen bzw. erhoben werden.
Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Balzararbeiten“ versehen bis längstens Montag, den 10. Juni, vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen. Aufschlagsfrist 14 Tage. 4004a
Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Bruchsal.

Landhaus zu kaufen gesucht
Rübe Karlsruhe oder Heidelberg mit großem Platz. 22
Offerten unter Nr. 918526 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. geb.
Kinderklappstühlen zu kaufen gesucht. Offerten unt. Nr. 918777 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Erfindungen.
Prof. Dr. über 600 Probleme verteilte gratis und franco 4123a
G. Fritze, Patentagentur
Charlottenburg-Berlin 102,
Wilmersdorferstr. 78.
Telephon 1264.

Edm. Eberhard
Spezialität 5384
gebogene
Gebrauchsgeschirre
für Küche u. Haushalt
Kochtöpfe Grubberde
Waldstraße 40b.

Groß. Hoftheater Karlsruhe.
Freitag, den 31. Mai 1912.
64. Abonnements-Vorstellung der Abt. A (rote Abonnementsorten).
Madame Butterfly.
Tragödie einer Japanerin (nach John V. Long und David Belasco) in 3 Akten
von S. Alfica und G. Giacomini, deutsch von Alfred Brüggeemann.
Musikal. Leitung: Alfred Lorenz. Szenische Leitung: Peter Dumas.
Personen:
Cho-Cho-San, genannt Butterfly, Stella Teres.
Suzuki, Cho-Cho-Sans Dienerin Rosa Schüller-Ethofer.
Kate Pinkerton, Frau Bruntich.
F. B. Pinkerton, Leutnant in der Marine der II. S. A. Hans Siebert.
Scheples, Konsul der Vereinigten Staaten in Nagasaki Jan v. Gorfom.
Goro Nakodo Hans Buschard.
Der Fürst Yamadori F. Wehler.
Yakuside Eug. Kainbach.
Der kaiserliche Kommissar Ad. Bodenmüller.
Der Stabsbeamte J. Gröbinger.
Die Mutter Cho-Cho-Sans
Emilie Klump.
Onkel Bonze Franz Rosta.
Die Tante Magd. Bauer.
Die Waise Marie Gerde.
Verwandte, Freunde u. Fremden von Cho-Cho-San; Diener Nagasaki. — In unserer Zeit.
Anfang 8 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.
Kaffe-Eröffnung 7 Uhr.
Große Preise.
Angorafelle
werden gereinigt und gefärbt in der Färberei und chem. Waschanstalt **Printz.** 13868

Israelitische Gemeinde.
31. Mai Abendgottesdienst 7³⁰ Uhr
1. Juni Morgen-gottesd. 8³⁰ „
Nachm.-Gottesd. 4 „
Sabbat-Ausgang 9¹⁰ „
Werktag Morgen-gottesd. 6¹⁵ „
Abend-Gottesdienst 7³⁰ „

Jr. Religionsgesellschaft.
31. Mai Sabbat-Anfang 8 Uhr
1. Juni Morgen-gottesdienst 7³⁰ „
Nachm.-Gottesd. 5 „
Sabbat-Ausgang 9³⁰ „
Werktag Morgen-gottesd. 6 „
Nachm.-Gottesd. 7³⁰ „

Ringe
reichhaltiges Lager in allen Preislagen bei
Karl Jock, Juwelier,
Kaiserstrasse 141.

Pfannkuch & Co
Salat-Öl
Liter 90 Pf. an 6246
von 90 an 6246
Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekanntesten Verkaufsstellen

la. Braunshweiger Mettmurrt
aus bestem Rohmaterial hergestellt, nur eigenes Fabrikat, empfiehlt zu Wiederverkaufspreisen per Fund 4 1/10, auf sämtl. Bodenmärkten.
Schweinefleischerei und Wurstfabrik **C. Braun, Gerwigstr. 34**
Telephon 1648. 8566

Prima Limb. Käse
in Postkoll. 9 Pf. à 3,00 Stk., in Ditt., ca. 70-80 Pf., 27 Pf. pro Pf. ab hier. Vorkaufend od. Nachnahme. Käseerei Garmau b. Gr. Mauth. 10210a

Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft.

Subskription

auf unverlohbare Mark 18000000 4% Central-Pfandbriefe vom Jahre 1912, Rückzahlung bis 1922 ausgeschlossen emittiert auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums Sr. Majestät des Königs von Preußen vom 21. März 1870.

Die Subskription findet statt: **Dienstag, den 4. Juni 1912**

Während der üblichen Geschäftsstunden, früherer Schluß vorbehalten. Subskriptionsstellen:

in Berlin bei der Preussischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft, in Frankfurt a. M. bei der Direktion der Diskontogesellschaft, in Köln bei der Direktion der Diskontogesellschaft, in Stuttgart bei der Direktion der Diskontogesellschaft.

98,70 Prozent

zusätzlich der laufenden Stückzinsen bis zum Tage der Abnahme. Prospekte und Subskriptions-Formulare sind von den oben genannten Stellen kostenfrei zu beziehen. Berlin, im Mai 1912. 4148a

Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft.

von Rittmeister Schwarz Lindemann Lübbek.

Zur Entgegennahme von Zeichnungen auf diese Anleihe ist ermächtigt

Straus & Co., Karlsruhe.

Stadtgarten.

Freitag, den 31. Mai, 4 Uhr nachmittags:

Militär-Konzert

der Kapelle des

3. Bad. Feldartillerie-Regiments Nr. 50.

Leitung: Kgl. Obermusikmeister Schotte. 9142

Eintritt Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten und von Kartenbesitzer 30 Pfg. Sonstige Personen 60 Pfg. Soldaten und Kinder je die Hälfte. Programm 10 Pfg.

Die Musik-Abonnementkarten haben Gültigkeit. Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Karlsruher Pferderennen

Sonntag, den 2. Juni:

Bedeutende Hürden- und Flachrennen.

Zahlreiche Ehrenpreise, darunter solche hoher und höchster Herrschaften. Totalisator.

Restaurant Künstlerhaus.

Zu dem am Sonntag, den 2. Juni, von abends 7 Uhr an, stattfindenden

Rennsouper

Gedeck Mk. 5.00

wird höflichst um rechtzeitige Vorausbestellung der Tische gebeten.

9143.2.1 Hochachtungsvoll **Jos. Kritsch.**

Alte Brauerei Kammerer.

Heute Schlachttag

von 6 Uhr ab Schlachtplatte, wasu höflichst einladet 778* G. Zahn. Telefon 2754.



Nur Adlerstr. 18a

Herren-

Lüster-Joppen . Mk. 2.50 bis 16.00

Leinen-Joppen . Mk. 1.15 bis 8.50

Knaben-

Wasch-Anzüge . Mk. 1.30 bis 12.00

Wasch-Blousen . Mk. 1.— bis 4.—

E. Hahn. 9148

Fehlgetragen

am Osterfesttag 1 Paar resp. Herren-Stiefel. Abzugeben 918700 Winterstraße 42, Stb. II.

Verloren

wurde gestern nachmittags 7 u. 6 Uhr am Marktplatz b. Aussteigen a. d. Elektr. ein H. hellbraunes Portemonnaie mit einem Zehnmarkstück u. etwas Kleingeld. Gegen Belohnung abzugeben. Ludwig-Wilhelmstr. 15, I.

Damenabrad

vieneu, m. Freil., 918818 Gerwigstr. 6, 4. St., I.

Ein Wurf deutsche Boxer

prima Abz. zu verkaufen. E. Krieger, Gröningen. 918748

Geld-Darlehen

mit ratenweiser Rückzahlung ohne Vorlofen. Viele Auszahlungen! Reell und diskret. Hypotheken-Verkauf befragt F. Gauweiler, Karlsruhe-Wülzburg, Garbstr. 4b. (Rückporto). 91844.2.2

Beamte u. Privatangehörige

beiraten, in hoch. Lebensstellung u. hoh. Einkommen erh. Darlehen bis zu 800. A direkt von Selbstgeber (Privatn.) gegen Abchluss einer Lebensversicherung. Streng diskret u. durchaus reell. Keine Vorlofen. Off. u. 917989 an die „Bad. Presse“

Girka 100000 Mark

sind zum 1. Juli auf I. Hypothek auszuliefern. Gest. Offert mit Retourmarke nimmt die Erped. der „Bad. Presse“ entgegen. 918772.2.1

Wirtsleute - Besuch!

Zur Führung einer kleineren Wirtschaft in der Südstadt, werden per 1. Juli ds. Jahr. tüchtige kantonstädt. Wirtsleute gesucht. Off. sind zu richt. u. Nr. 8924 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Hausverkauf

in günstiger Lage Südstadt, 1000 qm Bodenfläche, für Engros- oder sonstigen Geschäftsbetrieb geeignet, wegen Verzugs zu veräußern. Offerten unter Nr. 918841 an die Erped. der „Bad. Presse“ erh.

Karlsruher Liederkrantz.



1841

Kommenden Sonntag, den 2. Juni er. bei jeder Witterung:

Familien-Ausflug

nach Ettlingen ins Waldrestaurant „Jägerhaus“.

Von 3 Uhr ab: Musik, Tanz u. Kinderbelustigungen.

Unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen werden hierzu herzlichst eingeladen. Der Vorstand.

Karlsruher F.-C. Alemannia.

Sportplatz bei Schloß Rappurr Saltestelle der Albtalbahn.

Sonntag, 2. Juni 1912: Tanz-Ausflug nach Durlach in die „Krone“.

Beginn 4 Uhr. Wir bitten um zahlreich. Erscheinen. Dienstag, 4. Juni 1912, 9 Uhr: Monatsversammlung.

Verein ehem. Bad. Leib-Dräger.

Protector Seine Königl. Hohheit Großherzog Friedrich II. von Baden.

Samstag, 1. Juni, 1/9 Uhr abds.: Monatsversammlung im Vereinslokal (Gambriusshalle).

Nach Erledigung des geschäftl. Teils: musikal. Unterhaltung. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Am Sonntag, 2. Juni, 1/4 u. nachm. findet unser

Gartenfest

im Burghofgarten (Brauerei Köpfer) statt. — Bei Konzert, Preisziehen, Kinderbelustigungen etc. ist für Unterhaltung gesorgt. (Musik im Freizeitalon mit Freibillet). Die Herren Kameraden mit Angehörigen und Freunden, sowie die Militär- u. Waffenvereine sind freundlichst eingeladen. 9120 Der Vorstand.

Badischer Train-Verein Karlsruhe.

Samstag, den 1. Juni d. J., abends 8 1/2 Uhr:

Monatsversammlung

im Vereinslokal, Restaurant „Zum weißen Berg“ (hinters Nebenzimmer, Ecke Wald- u. Erbsengartenstraße).

Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Bataillonkameraden stets willkommen. Der Vorstand.

Jlliehs Zither-Verein.

Heute Freitag 1/2 Uhr:

PROBE

(Vereins-Abend). Lokal: „Goldener Adler“.

Karlsruher Schachklub

regelmäßige Spieltage jeden nachmittags und Mittwochsabend im Café Bauer.

Samstag abends im Moninger, II. Gäste stets willkommen. Der Vorstand.

I. Bad. Kynologischer Verein, e. V.

Unter d. Protektion Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Württemberg.

Heute abends 1/9 Uhr im Vereinslokal Restaurant Schwendchen: Monats-Versammlung

Anschließend: Gratisverlosung eines 3jährigen Dachshund-Widens. Um zahlreiche Beteiligung bitten Der Vorstand.

Fußballclub

Sportplatz links der Rheinalbahn entlang. Telefon 1338.

Dienstag und Freitag: Uebungsabbd. f. Leichtathletik. Mittwoch: für Fußball. Sonntag, den 2. Juni 1912, vormittags 1/11 Uhr: Frühchoppen mit Konzert und humoristischer Unterhaltung, verbunden mit „Italienischer Nacht“ im großen Saal der Restauration Ziegler, Bahnhofstr.

Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Dienstag, den 4. Juni, abends 1/2 Uhr, auf unserm Platz: A. intern. Meeting mit Preisverteilung. Donnerstag, den 6. Juni (Fronleichnam): Familienausflug mit Unterhaltg. nach Reichenbach. Abfahrt 1 1/2 Uhr vom Albtalbahnhof. 9119

Pfalzerwald-Verein (e. V.) Ortsgruppe Karlsruhe.

Sonntag, den 2. Juni 1912

VI. Programm-Wanderung:

Ebenlofen, Rietburg, Bab Glisweiler, Bandau. Dasselbst Zusammenkunft sämtlicher Ortsgruppen zur Hauptversammlung des Pfalzerwaldvereins.

Abfahrt: 5.44 Hauptbahnhof, 5.50 Wülzburgener Tor, nach Ebenlofen. Wir hoffen, daß sich unsere Mitglieder recht zahlreich am Pfalzerwaldfest in Bandau beteiligen werden. Gäste sind herzlich willkommen. 9158

Monats-Programm für Juni

5. Juni, abends 9 Uhr: Zusammenkunft „Gold. Kreuz“.

12., 19. Juni, abends 9 Uhr: Zusammenkunft „Vier Jahreszeiten“.

26. Juni, abends 9 Uhr: Monatsversammlung „Vier Jahreszeiten“ mit „Waldheil“ Der Vorstand.

R.F.L. „Frankonia“ (e. V.)

Sportplatz und Klubhaus an der Rintheimerstraße.

Heute abends 9 Uhr: Monats-Versammlung.

Samstag: Vereinsabend Sonntag auf unserm Platz: 2 Uhr 3. u. 4. Mannsch. 3 1/2 Uhr: B. f. R. Mannheim u. S. gegen Frankonia u. S.

Verein für Bewegungsspiele Karlsruhe.

Sportplatz mit Clubhaus vis-à-vis der Telegraphenkaserne.

Sonntag, den 2. Juni: Wettspiele auf unfr. Platz.

Borm. 10 Uhr: F.-C. Wülzburg u. S. gegen unsere A. S. Mannsch.

Nachmittags 1/2 Uhr team. 3 Uhr: F.-C. Wülzburg III. u. IV. gegen unfr. II. u. III.

Boranzige. 8. Juni: Ordentliche General-Versammlung. 9166

Anträge bis 5. Juni erbeten.

Gebrauchte Bettstücke

billig abzugeben. 918798 Karlsruhe 37, Hinterhaus, part.

Kinderwagen

8. Liegen u. Eichen, zu verkaufen. Rüdourerstr. 70a. Stb. 2. St.

Fußballklub Wülzburg. e. V.

Berein für Ralenport. Eig. Sportplatz and. Honlestr.

Freitag abends: A. S. Sitzung. Samstag: Spieler-Versammlung.

Sonntag: II. Mannsch. gegen Sulach I. auf unserm Platz.

A. S. III. und IV. Mannsch. gegen A. S. II. u. III. Mannsch. d. F. C. Karlsruhe 10 Uhr, 1/2 und 3 Uhr auf dem Sportsplatz.

Beiertheimer Fußball-Verein e. V.

Berein für Bewegungsspiele. Eingezücht. Sportpl. am Weigertwald

Samstag abends: Zusammenkunft auf dem Sportsplatz.

Sonntag, den 2. Juni 1912 auf unserm Platz: II. u. III. Mannsch. gegen Frankonia Durlach I. u. II. Beginn um 1/3 u. 4 Uhr. I. Mannsch. in Subwieshofen. Abfahrt 10 1/2 u. a. Hauptbahnhof.

Pfalzerwald-Verein (e. V.) Ortsgruppe Karlsruhe.

Sonntag, den 2. Juni 1912

VI. Programm-Wanderung:

Ebenlofen, Rietburg, Bab Glisweiler, Bandau. Dasselbst Zusammenkunft sämtlicher Ortsgruppen zur Hauptversammlung des Pfalzerwaldvereins.

Abfahrt: 5.44 Hauptbahnhof, 5.50 Wülzburgener Tor, nach Ebenlofen. Wir hoffen, daß sich unsere Mitglieder recht zahlreich am Pfalzerwaldfest in Bandau beteiligen werden. Gäste sind herzlich willkommen. 9158

Monats-Programm für Juni

5. Juni, abends 9 Uhr: Zusammenkunft „Gold. Kreuz“.

12., 19. Juni, abends 9 Uhr: Zusammenkunft „Vier Jahreszeiten“.

26. Juni, abends 9 Uhr: Monatsversammlung „Vier Jahreszeiten“ mit „Waldheil“ Der Vorstand.

Gute Erstlings Wäsche

Alle Artikel zur Wäsche u. Säuglings-Pflege

Max Frank, Freiburg

Illustr. Preisliste 1/2 Bl. nach Frankfurt Reichh. Auswahl v. 20 Mark anfrko.

Staniol

kauft fortwährend zu den höchsten Preisen 9188* E. Otto Bretschneider, Karlsruhe (Baden), Herrenstraße 50.

Gasthof od. Wirtschaft

erbt. verbunden mit Bäckerei oder Speiserei an II. Platz zu dachen. Kautions vorhanden. Offerten unt. „Gasthof 1426“ postlag. Singen a. S.

Hausverkauf.

Im Borort Dalldorf ist ein schönes 1 1/2stöckiges Haus, besteh. im I. Stod 3 Zimmer mit Küche und im II. Stod 2 Zimmer 2 Zimmer mit Küche, Schloß u. Garten, um den Preis von 8800 M mit 1000 M Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter Nr. 918708 an die Erped. der „Bad. Presse“ erh.

Bernsbach im Murgtal.

Neuerbautes, hochmodernes Einfamilienhaus, 6 Zimmer, Bügelzimmer, Bad etc., Elektr. Licht, schönem Garten, ist preiswert zu verkaufen. Offerten unter F. 3249 an Annoncenexp. Daube & Co., Karlsruhe i. B. 9188a.3

Porterrier,

1/2 Jahre alt, kastorein, mit schöner equaler dachfarbiger Kopfschwamm, gut erzogen, verkaufe ich umstände wegen in nur gutes Haus; Preis 450.— Hund ist fehlerfrei, Eltern prämiert mit I. Preis. Anfragen an Armin Rombach, Karlsruhe, Furtwangen. 4132a.2.3

Residenz-Theater

Waldstr. 30. Von 6 bis 11 Uhr abends.

Programm

Mittwoch, 29., Donnerstag, 30., Freitag, den 31. Mai 1912. Nachmittags 3-6 Uhr. Schlangentanz. Tonbild. Pathé Journal. Aktuell. Pieske als Löwenbändiger. Humoreske.

Die Küste von Kent. Entzückende Naturaufnahme. Abfahrt von Margate. Hafen und Strand von Ramsgate. Die verschwindend Kreidsteine. Die Kreidsteine von Dover. Von 6-11 Uhr abends: Auf dornigen Pfaden.

Motto: Den Dornenpfad von der Wiege bis zum Grab. Muß jeder gehen, ob mit, ob ohne Stab. Die einen unterscheiden sich von andern. Nur durch die Art, wie sie durchs Leben wandern. Wer ist der Mann im Hause. Ulrik. 9093

Die Sintflut. Drama.

Ferd. Schauenberg, mechan. Seidenweberei,

empfehlst la uni, schwarz und farb. Seidenstoffe für Kleider, Blusen etc. Direkter Verkehr mit der Kundschaft.

Pfannkuch & Co

Frisch eingetroffen unsere ersten Waggons

Neue gelbe Italiener Kartoffeln

3 Pfund 35 Pfg. 10 Pfund 1.10

2er 10.— Zwei weitere Waggons

Neue Malta-Kartoffeln

3 Pfund 42 Pfg. 10 Pfund 1.35

Neue Matjes-Heringe

Stück 12 Pfg. Neue Bismarck-Heringe

aus frischen Fischen Stück 10 Pfg.

4 Liter 2.80

Holländer Schlangen-Curken

Stück 25 u. 30

Pfannkuch & Co

G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen

Aus Wilbur Wrights Leben.

+ Karlsruhe, 31. Mai.

Wilbur Wright, der berühmte Flugtechniker und Flieger, der seit einigen Wochen an Bauchtyphus schwer erkrankt war, ist, wie bereits gestern telegraphisch gemeldet, in seiner Geburtsstadt Dayton im Staate Ohio gestorben. Mit ihm ist ein Mann in der Blüte seiner Jahre aus dem Leben geschieden, der durch sein Werk einen unvergänglichen Anstoß zur Fortentwicklung der Kultur gegeben hat, der wirklich von sich das stolze Wort sagen kann, daß er durch seine Tat der Menschheit Perspektiven eröffnet, deren Verwirklichung sie vor ihm nur in fernen Träumen geahnt.



Wilbur Wright.

Der Mann, der als Erster geflogen ist, dieser König und Eroberer im Reich der Luft, war zugleich der echte Typus des modernen Erfinders, nüchtern, kritisch, schweigsam, unempfindlich für äußere Ehren, und den Ruhm, den er mit seinem Bruder Orville teilte, hätte er ihm gern ganz abgetreten. Die Geschichte aber wird feststellen, daß dieser Ruhm ihm im weitestlichen allein gebührt; denn er hatte in seinem Bruder wohl den besten Gefährten, den aufopferndsten Helfer, aber die entscheidenden Ideen gingen von ihm aus, die unbezwingliche Fähigkeit in der Verfolgung des Zieles war ihm eigen. Wenn man ihn sah, so drängte sich der einzigartige Eindruck einer genialen Persönlichkeit auf, die aus einem inneren Zwange ihren Weg verfolgte; er schien zum Fliegen geboren. Wenn man gesagt hat, daß Gesichter von Menschen, die in einem einzigen Gedanken aufgehen, durch diese beständige Beschäftigung umgeformt werden; so konnte man glauben, daß die Fluglehre Wilbur Wright etwas vom Vogel eingeprägt habe. Er hat erzählt, wie auf den Sandhügeln von Kitty Hawk, wo er mit dem Bruder jahrelang seine Versuche anstellte, die Schwalben u. Vögel seine einzigen Besucher waren, deren lustiges Stimmeln in der Luft und fröhliches Zwitschern ihm wie eine Ironie erschien, die ihn zu neuen Versuchen anspornete. Die lange vorstehende Nase, der knochige Bau des langen spitzen Schädels, der spärliche, witternde Ausdruck in den meist so unbeweglichen Zügen — all das erinnerte an die Vögel, denen er ihr Herrschergebiet streitig zu machen sich vorgenommen hatte. Die lange, dünne Gestalt schweberte mit weiten, schleudenden Schritten, die an einen Indianer erinnerten, daher; phlegmatisch erschien er mit den Händen in den Hosentaschen, irgendeine Melodie vor sich hinpfiffend; mürrisch und gezwungen, kurz und abgerissen klang die Worte zwischen den schmalen Lippen hervor. Fast stets spielte ein halb ironisches Lächeln um dies glattrasierte Kinn und zuckte über das ganze von Wind und Sonne gebräunte Gesicht. Nur aus den Tiefen der graublauen Augen kam ein warmes, helles Leuchten, wie ein Abglanz des Himmels, der sich in einem klaren, grundlosen Wasser spiegelt. Diese Verwandtschaft mit Himmel und Luft, wie sie dem großen Menschen nach einem Wort eigen ist, brach hinter der Maske phlegmatischer Kühle hervor, wenn er an seinem Apparat arbeitete, wenn er ihn bestieg.

Als er nach Europa kam und in Frankreich seine ersten Flüge machte, da staunten die Franzosen diesen stillen, unwirlichen Amerikaner an, der sich nicht interviewen und nicht photographieren ließ und wie ein Zauberer mit seiner merkwürdigen Maschine in seinem Schuppen hantierte, unter den Flügeln seines Aeroplans schlief und von morgens früh bis abends spät daran arbeitete. Niemand ließ er heran, selbst die kleinsten Handgriffe vollbrachte er selbst, niemals in Eile, stets ruhig, beobachtend, nichts von dem zugänglich, was sonst das Menschenherz öffnet und das Gemüt erfreut. Wilbur Wright rauchte nicht, er trank nicht, als nur wenig und all die Freuden des Lebens, bei denen andere Erholung suchen, existierten für ihn nicht. Er war das markanteste Beispiel eines Menschen, der ganz von einer einzigen großen Idee erfüllt ist, für diese all seine Kräfte, all sein Wissen, sein Leben einsetzt. Wie in ihm und dem Bruder das Flugproblem vom kindischen Spiel allmählich zum Lebenszweck aufwuchs, hatte er in einem schlichten Selbstbekenntnis erzählt.

Im Spätherbst 1878 kam unser Vater eines Tages nach Hause, er hielt einen Gegenstand in der Hand, und ehe wir ihn erkennen konnten, warf er das kleine Gerät in die Luft. Es fiel nicht zur Erde nieder, wie wir erwartet hatten, es flog durch das Zimmer, stieß an die Decke, und erst nach einer Weile sank es zu Boden. Ein kleines Spielzeug war es, eine Art Flugmaschine mit Schrauben, ein kleines Rahmenwerk aus Holz und Bambus, mit Papier beklebt und mit Papierluftschrauben. Wir taufte es die „Fledermaus“. So ein kleines Spielzeug ist in den Händen kleiner Jungen nur von kurzem Bestand, es war schnell zerstört; aber die Erinnerung wirkte fort. Einige Jahre später begannen wir diese „Fledermäuse“ selber zu konstruieren, eine immer größer als die andere. Aber zu unserem Entsetzen fanden wir, je größer das Ding wurde, um so schlechter flog es. Wir wußten nichts davon, daß nur eine Verdoppelung der Flächen etwa eine Verachtfachung der Kraft erforderte. Wir verloren die Lust und zogen es vor, unsere Dachten freige zu lassen. Allein, als wir älter wurden, begann die „Fledermaus“ uns wieder zu beschäftigen.

Den Anstoß zu dieser Aufnahme gab der tragische Tod Otto Lilienthals, in dem Wilbur Wright seinen Lehrer und Vorgänger verehrte. „Die kurze Notiz seines Todes im Jahre 1896“, so erzählte Wilbur, „fachte mein passives Interesse wieder an und veranlaßte mich, ein Buch über „Tiermechanismen“ von Prof. Marey aus meinem Bücherregal zu nehmen, das ich bereits wiederholt gelesen hatte. Seit dieser Zeit fand ich mich gedrängt, mehr derartige Werke zu lesen, und als meinen Bruder Orville ein gleiches Interesse ergriff, gingen wir bald vom Lesen zum Denken und schließlich zum Handeln über. Der Hauptgrund, weshalb das Problem so lange ungelöst blieb, schien mir darin zu liegen, daß nicht einer bisher zureichende praktische Erfahrung gesammelt hatte.“ Mit genialem Blick hatte Wilbur die Bedeutung der Lilienthalschen Gleitflüge erkannt und verschaffte sich nun mit unermüdlicher Ausdauer die nötige Übung und Praxis darin. Erst nach vielen Hunderten von Gleitflügen, als er in den Jahren 1900 bis 1903 die Sicherheit beim Fliegen erlangt hatte, rüstete Wilbur Wright die Gleitmaschine mit einem Motor aus und erfand so den flugfähigen Drachensieger, durch den nun das Flugproblem praktisch gelöst war.

Wilbur Wright wurde am 16. April 1867 als Sohn des Bischofs der Vereinigten Brüderkirche, Milton Wright, und dessen Gemahlin, einer Deutschamerikanerin, zu Dayton im Staate Ohio geboren. Mit 21 Jahren gab Wilbur mit seinem jüngeren Bruder Orville zusammen eine Zeitung heraus, später aber folgten die beiden Brüder ihrer Neigung zur Mechanik und gründeten eine Fahrradwerkstätte. Vom Jahre 1904 ab widmeten sich die beiden ganz ihrer großen Erfindung — dem Flugzeug. Die Brüder Wright hatten schon im Jahre 1901 die Versuche des großen Berliner Flugtechnikers Lilienthal fortgesetzt, und sich im Gleitflug geübt. Im Jahre 1903 gingen sie zum Drachensieger über, und schon im Jahre 1905 hatten sie einen Motor eingebaut und unternahmen Motorflüge. In den nächsten Jahren wurde es still

von den Wrights, dafür aber traten die ersten französischen Flieger in den Vordergrund. Erst im Jahre 1907 traten die beiden Amerikaner öffentlich hervor, und nun verwandelten sich die anfänglichen Zweifler in begeisterte Bewunderer. Die Wrights schlugen alle Rekorde. Im September 1909 unternahm Wilbur seinen berühmten Flug rund um die Kemporter Freiheitsstatue. Später haben andere Flieger die Rekorde der Wrights überholt, aber als Erfinder der ersten Flugmaschine, und als die ersten „fliegenden Menschen“ werden sie in der Kulturgeschichte weiterleben.

Konkurse in Baden.

Heidelberg. Vermögen der Firma Johann Bauer Nachfolger, Inhaber Wilhelm Beisel in Heidelberg, Steingasse. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Dr. Heinrich Müller in Heidelberg. Konkursforderungen sind bis zum 26. Juni 1912 bei dem Gericht anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen Freitag, den 5. Juli 1912, vormittags 9 Uhr.

Dampfer-Bewegungen.

Mitgeteilt d. Vertreter R. Morlok, Karlsruhe, Karlsruherstr. 28: Oesterreichischer Lloyd. 23. Mai: „Africa“ ab Colombo nach Singapur; „Graz“ ab Karfa nach Patras; 24. Mai: „Thalia“ ab Triest nach Vico; 25. Mai: „Maria Valeria“ ab Triest nach Kalcutta; „Bregenz“ an Suez von Aden; „Bien“ ab Alexandrien nach Triest via Brindisi; 26. Mai: „Bohemia“ ab Penang nach Colombo; „Sachsenburg“ ab Triest nach Alexandrien via Brindisi. Holland-Amerika-Dienst. 28. Mai: „Holsdam“ an Newport von Rotterdam; „Rotterdam“ ab Newport nach Rotterdam. Königl. Holländischer Lloyd. 25. Mai: „Hollandia“ nach Süd-Amerika St. Vincent passiert; 26. Mai: „Zeelandia“ ab Montevideo nach Santos; 27. Mai: „Gerita“ an Amsterd. von Süd-Amerika.

Geschäftliche Mitteilungen.

Karlsruhe, 31. Mai. Im Inseratenteil der vorliegenden Zeitung veröffentlichten wir einen Prospekt über eine Subskription auf 4%ige unverlosbare Zentral-Pfandbriefe vom Jahre 1912 der Preussischen Zentral-Bodenkredit-Vereinsgesellschaft. Diese Anleihe ist an den Börsen von Berlin, Breslau, Köln, Dresden, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg und München zum Handel und zur Notiz zugelassen. Die Pfandbriefe sind eingeteilt in 60 Serien von je 100 000 M und ausgefertigt in Abschnitten von 5000, 1000, 500, 300 und 100. Sie sind mit halbjährlichen Zinsgutschriften, jeweils am 1. März und 1. September fällig, versehen. Eine Subskription auf diese Pfandbriefe im Betrage von 18 000 000 M findet statt am Dienstag, den 4. Juni zum Kurse von 98,70% unter Anrechnung der üblichen Stückzinsen bis zum Tage der Abnahme. Die Abnahme der zugewiesenen Stücke kann in der Zeit vom 18. Juni bis 16. Juli d. J. geschehen.

Die Zentral-Pfandbriefe werden von der Reichsbank in Klasse I beliehen. Die Rückzahlung dieser Pfandbriefanleihe ist bis zum 2. Januar 1922 ausgeschlossen. Eine etwaige Kündigung kann nicht früher als erstmals zu diesem Termin, später immer nur zum 1. März und 1. September erfolgen und muß dann drei Mal, das erste Mal innerhalb der letzten 8 Tage des dem Rückzahlungstermin vorhergehenden Monats August bezw. Februar bekannt gemacht werden. Eine Verlosung findet bei dieser Anleihe überhaupt nicht statt; die Inhaber dieser Pfandbriefe sind also der Mühe, Verlosungslisten kontrollieren zu müssen, enthoben. Bei einem Grundkapital von 44 400 000 M waren von der Gesellschaft am 30. April d. J. in Verleih 809 452 150 M, Zentral-Pfandbriefe, denen als Deckung 842 640 346 M hypothetische Darlehensforderungen gegenüberstanden.

Zeichnungen werden von den im Inserat angegebenen und anderen Zeichnungsstellen und zwar in Karlsruhe bei Straus u. Co. entgegengenommen.

Pfannkuch & Co. Aus unserem direkten Waggon 9019 frische Citronen. Stück 4 u. 5 große Früchte 10 Stück 45 und 10 Stück 55 800er Kiste 10.50.

Weißer Käse (Bibelskäse) täglich frisch der Pfund 25 Pfg. sowie feinsten sauren Rahm empfiehlt Hygienische Milchverarbeitungsanstalt Gertwigstr. 34. — Teleph. 1648.

Kofferhaus Geschwister Lämmle 51 Kronenstr. 51 Rucksäcke für Kinder u. Erwachsene in jeder Preislage. 9059.8.2

Früher oder später kommt jeder Automobilist und Radfahrer zu der Ueberzeugung, dass er auf Continental Pneumatik am billigsten fährt. Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.

Saben Sie getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel zu verkaufen? Bahle hohen Preises. 918614.2.2 J. Groß, Markgrafenstr. 16.

Gutes Puffüllmaterial (Wensjolen) gibt waggenteils ab. Offerten unter Nr. 9093 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb. Piano sehr gut erb. wird, lauf. Garantie für 280 M. abgegeben. 918573.1.2 Heinz Müller, Wilhelmstr. 4a post.

Pony zu verkaufen, gut im Reiten, für leichtes Gewicht, 120 bis 140 Pfund, Schulterhöhe 150 cm. Einzelwagen für leichtes Fuhrwerk. Offerten unter Nr. 4181a an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Zu verkaufen eleg. vertraut geritt. Glasgaphische, 6 jähr. ohne Abn. Sicherer Einb., schenkt u. aut. ficher. Heidelberg, Dossenheimerlandstr. 79 4080a S. Wirtlicher, Privatier. Boger-Rüde schon gebaut, gut gezogen, Umstände halber billig abzugeben. 9164 Badstr. 40a, 2. St. (Rudwigpl.)

Südfrüchten-Spezialhaus J. Della Bona Erdbrunnenstraße 28 empfiehlt täglich frische Erdbeeren, Wodenej.-Birsch, Trauben, Nespoli, Nespel, Ananasfrucht, Craep Frut, Bananen.

Baupläze an verkehrsreichem Platze, im Stadtteil Mühlburg unter günstigen Bedingungen mit sofortiger Bebauung inklusive Straßenkosten mit 18-14 m Front, geländebemessene zu 8500 M zu verkaufen. Offerten unter Nr. 8940 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Beschäfts-Verkauf. Wegen vorger. Alter ist in größerer Amtstadt an der bad. Hauptbahn ein kleines Kurz-, Weisse u. Wollwaren-Geschäft mit 3 Bsd. Haus in der best. Lage bill. unt. anberst. günstig. Bed. sofort feil. Für Herrn oder Dame gute sichere Existenz, weil la Kundenschaft und große Mieteeinnahmen. Geg. Offerten durch 4080a Karl L. Spähle, Oberkirch.

Badischer Landtag.

II. Kammer. 73. Sitzung.

Karlsruhe, 30. Mai. Präsident Kohlhurst eröffnete 1/4 Uhr die Sitzung.

Im Regierungsjahr: Finanzminister Dr. Rheinboldt und Regierungskommissäre; später Minister des Innern Frhr. v. Bodman.

Sekretär Abg. Willi (Soz.) zeigte die neuen Eingaben, eine größere Anzahl Petitionen, an. Der Präsident machte kurze geschäftliche Mitteilungen. Er gab bekannt, daß ein Telegramm des Prinzen Max von Baden eingekommen ist, in welchem er in seinem Namen und im Namen seiner hohen Gemahlin herzlichsten Dank ausspricht für die warme Teilnahme der Kammer an dem dem hohen Herrschaften durch den Heimgang des Herzogs Georg Wilhelm von Braunschweig und Böhmen widerfahrenen Leid zum Ausdruck bringt.

Die Mitglieder des Hauses erhoben sich von den Sitzen. Danach wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Abg. Rehmans (natlib.) berichtete für den verhinderten Abg. Neuhaus namens der Budgetkommission über das

Spezialbudget der Oberrechnungskammer

und die Denkschrift der Oberrechnungskammer über die Ergebnisse der Rechnungsabhör 1909/10 und 1910/11. Die Budgetkommission beantragt, die Ausgaben im ordentlichen Etat für beide Budgetjahre 1912/13 mit 262 120 M. sowie die Einnahmen im ordentlichen Etat im Betrage von 520 M. zu genehmigen und über den Gegenstand in abgeklärter Form zu beraten. Weiter stellt die Kommission den Antrag, die Kammer wolle erklären, daß sie die Denkschrift der Oberrechnungskammer vom 27. November 1911 zur Kenntnis genommen und beanstandende Bemerkungen dazu nicht zu machen habe. Die Kammer wolle auch über diesen Gegenstand in abgeklärter Form beraten. Die erste Abhör wie die zweite Rechnungsabhör haben Mängel und Dienstnachsichtigkeiten nicht ergeben. Es hat sich aber in einer Frage eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Finanzministerium und der Oberrechnungskammer herausgebildet. Einer Anzahl von Bednarbettern in Mannheim wurden seinerzeit bahneigene Wohnungen bei einer Miete von 150 bis 200 M. überlassen. Nachdem die Arbeiter etatmäßig angestellt wurden, erhielten sie diese Wohnungen als Dienstwohnungen überwiesen, wofür ihnen für Mannheim ein Wohnungsgeld von 400 M. angerechnet wurde. Dadurch erlitten die Arbeiter eine Minderung ihres Dienstentkommens. Um diesen Ausfall zu beseitigen, gewährte das Finanzministerium aufgrund des § 48 des Gehaltstaxtarifs den in Frage stehenden Arbeitern eine Gehaltszulage. Das wurde von der Oberrechnungskammer beanstandet. Sie ist der Auffassung, daß die Voraussetzungen des § 48 hier nicht zutreffen. Formell hat die Oberrechnungskammer recht. Aber ihr Standpunkt entspricht nicht dem Sinn und Geist dessen, was nach dem Wunsche der Zweiten Kammer im Gesetze zum Ausdruck kommen soll. Das Finanzministerium ist mit seinem Vorgehen materiell im Recht, als es dem Willen der Kammer und des Gesetzes nachgekommen ist.

Abg. Schumacher (Zentr.): Der § 48 ist seinerzeit auf meine Anregung in das Gesetz gekommen. Ich kann also über dessen Inhalt und Bedeutung Auskunft geben. Ich muß sagen, daß die Auslegung des § 48 durch die Oberrechnungskammer nachteilig für die Beamten und Arbeiter wirken kann. Der Redner weist dies an verschiedenen Beispielen des Näheren nach und bemerkt, daß der § 48 nur für die jetzigen Anwendung finden soll, welche auch im Jahre 1913 etatmäßig angestellt werden. Es muß erwartet werden, daß die Regelung bei einer Änderung des Gehaltstaxtarifs, die kommen wird, diese Einschränkung beibehalten wird.

Der Kommissionsantrag wurde hierauf angenommen.

Abg. Dietrich berichtete namens der Kommission für

Justiz und Verwaltung über das

Gesetz, die Kammerunterstützungskasse betr.

Der Gesetzentwurf entspricht einem schon lange geäußerten Wunsche der Kammer, der bereits auf früheren Landtagen vorgetragen wurde. Bisher war für arbeitsunfähige Kammermitglieder und für die Hinterbliebenen der Kammer eine beschränkte Fürsorge in § 5 der Kammerordnung vom 29. November 1887 getroffen. Die praktische Durchführung dieser Bestimmung brachte zahlreiche Schwierigkeiten und Unbilligkeiten mit sich. Die Berechtigten empfanden die einschränkende Vorschrift, nach welcher Voraussetzung einer Unterstützung ist, daß die Erhaltung des Nahrungsstandes in Frage steht, als Härte, und für die jungen Kammermitglieder, die eine mit einer solchen Rente belastete Stellung erhielten, war die Ungewissheit über die Dauer der Rentenzahlung und über den Widerruf recht lästig. Trotzdem in allen Fällen zur Festsetzung der Rente die Zustimmung des Ministeriums des Innern erforderlich war, ließen sich Ungleichheiten und Unbilligkeiten in Höhe und Dauer der Unterstützungen nicht vermeiden. Daraus ergab sich die Notwendigkeit, zu einer vollständigen Neuorganisation zu greifen, wenn man dem berechtigten Wunsche der Kammer Rechnung tragen wollte. Um dies zu tun, gab es nur einen Weg, die Schaffung einer besonderen Kasse, die mit juristischer Persönlichkeit ausgestattet wird, und deren sachgemäße Verwaltung dadurch gewährleistet ist, daß den Staatsbehörden und der Staatsaufsicht eine ausreichende Mitwirkung gesichert wird. Das geschieht mit dem vorliegenden Gesetzentwurf. Nach dessen Bestimmungen haben die Kammermitglieder alle zur Deckung der Unterstützungen aufzubringenden Mittel selbst zu beschaffen. Der Verwaltungsrat ihrer Kasse bestimmt aber auch mit der Einschränkung, daß er dazu der Zustimmung des Ministeriums des Innern bedarf, die Höhe der Unterstützung. Gerade aus diesem Grunde kann man sich mit der gesetzlichen Festlegung des Mitgliedsbeitrags auf 120 für die ersten 10 Jahre befriedigen, obwohl dieser Beitrag im Hinblick auf die Höhe der Unterstützungen reichlich erscheint. Im übrigen beruhen die wesentlichen Bestimmungen und besonders die Festlegung der Beitragshöhe auf Vereinbarung mit der berechtigten Vertretung der Kammermitglieder. Die Kommission hat an dem Gesetz verschiedene Änderungen vorgenommen. Es erhält § 4 Abs. 4 folgende Fassung: „Wenn die Witwe 30 oder mehr Jahre jünger war als das verlebene Mitglied so mindert sich die Witwenunterstützung bei einem Altersunterschied von vollen 30 bis 35 Jahren um ein Zehntel, von mehr als 35 Jahren, aber nicht über 40 Jahren, um zwei Zehntel, von mehr als 40 Jahren um drei Zehntel. Der Betrag der Witwenunterstützung wird aus diesem Anlaß nicht gesenkt.“ Dem § 5 Abs. 2 wurde folgende Fassung gegeben: „Die Witwenunterstützung beträgt für jedes Kind jährlich 1. wenn und solange Witwenunterstützung bezahlt wird, 50 M., bei mehr als 5 bezugsberechtigten Kindern ein Drittel aus 250 M., 2. wenn keine Witwenunterstützung bezahlt wird, 100 M., bei mehr als 5 bezugsberechtigten Kindern ein Drittel aus 500 M.“ In § 10 Abs. 1, 1. Zeile wurde das Wort „für“ durch „über“ ersetzt. Die Kommission beantragt, das Haus wolle dem Gesetze in der von ihr beschlossenen Fassung zustimmen.

Das Gesetz wurde ohne Debatte einstimmig angenommen.

Abg. Dr. Koch (natlib.) berichtete namens der gleichen Kommission für den erkrankten Abg. Geß über das Gesetz, die Aufhebung des Gesetzes über die Befreiung der Militärverwaltung von den Verbrauchssteuern der Gemeinden betr.

Die Gesetzesvorlage bestimmt: Das Gesetz vom 16. Mai 1888, die Befreiung der Militärverwaltung von den Verbrauchssteuern der Gemeinden betreffend, wird aufgehoben. Das Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündung in Kraft. Die Ministerien des Innern und der Finanzen sind mit dem Vollzug beauftragt. In der Begründung zum Gesetz wird u. a. ausgeführt, daß die landesgesetzliche Befreiung der Militärverwaltung von der einzigen reichsgesetzlich zugelassenen Verbrauchsabgabe auf Bier auch fürderhin aufrecht zu erhalten im Interesse derjenigen Gemeinden, welche Bierverbrauchssteuer erheben, nicht angezeigt erscheint. Zwar wird der Wegfall der Befreiungsvorschrift zurzeit wenigstens nicht von erheblicher praktischer Bedeutung sein, da, wie die veranfaßten Erhebungen ergeben haben, die meisten Truppenteile den Betrieb der Mannschafstantinen verpachtet haben oder aber das Bier für die Kantinen von ortsangehörigen Brauereien beziehen. Gleichwohl haben die über die Frage gehörten Gemeindebehörden der Garnisonorte sich und zwar vernehmlich aus Erwägungen grundsätzlicher Art, aber auch unter Hinweis darauf für die Befreiung der Vorschrift ausgesprochen, daß ihnen andernfalls bei vermehrter Wiederaufnahme des Regimentsbetriebs der Mannschafstantinen nicht unerhebliche Einnahmen entgehen könnten. Dieser Auffassung glaubte die Regierung sich an schließen zu sollen. Die Aufhebung der fraglichen Bestimmung kann nach Sachlage nur in der Weise erfolgen, daß, wie der Entwurf dies vorsieht, das ganze Gesetz aufgehoben wird. Die Kommission beantragt Annahme der Vorlage.

Dem Gesetz wurde ohne Debatte zugestimmt.

Abg. Willi (Soz.) berichtete für die gleiche Kommission über das von der ersten Kammer abgeänderte

Gesetz die Ausführung der Reichsversicherungsordnung betr.

Die erste Kammer hat das von der zweiten Kammer erlassene Gesetz in ihrer 10. Sitzung beraten und demselben auf Grund des Berichtes und Antrages ihrer Kommission für Justiz und Verwaltung in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der zweiten Kammer angenommen, jedoch mit folgenden Änderungen: 1. Artikel 1 § 6 Ziff. 1 Absatz 6 beginnend mit den Worten: „Für die Mitglieder der Genossenschaftsversammlung um“ ist zu streichen und dafür einzusetzen: „Für die Mitglieder der Genossenschaftsversammlung werden in der gleichen Weise Stellvertreter nach Bedarf bestimmt. Für die Mitglieder der Genossenschaftsversammlung, die vor Ablauf ihrer Wahlzeit ausgeschieden, rücken die Stellvertreter ein.“ 2. In Artikel 1 § 8 zweite Zeile, werden „888 Ziffer 3“ sowie das zweite Paragraphenheft vor 885 und das Komma nach 885 gestrichen. Die Kommission hat die Änderungen der ersten Kammer beraten und keine Bedenken gegen dieselben gehabt. Es lag dann der Kommission eine Petition des Vereins selbständiger Gärtner Badens vor. Diese Petition ist sehr verspätet eingekommen. Sie verlangt eine Änderung des Gesetzes in verschiedener Hinsicht. Die Kommission war der Auffassung, daß eine Änderung des Gesetzes jetzt nicht mehr möglich ist. Sie stellt den Antrag, dem Gesetze in der von der ersten Kammer beschlossenen Fassung zuzustimmen und damit die Petition für erledigt zu erklären. Das Haus beschloß ohne Debatte einstimmig nach diesem Antrage.

Abg. Pfeifferle (natlib.) erstattete namens der Budgetkommission Bericht über den Gesetzentwurf

die Vervollständigung des Staatsbahneuges

betr., den Antrag Blümmel und Gen., die Erstellung von Bahnerweiterungen Titisee-St. Blasien und Oppenau-Griesbach und die Petitionen in Betreff der Bahn Titisee-St. Blasien. Um dem wiederholt vom Landtage ausgesprochenen Wunsche um Erbauung einer Bahn von Titisee nach St. Blasien zu entsprechen, hat die Regierung dem Landtage diesen Gesetzentwurf vorgelegt. Derselbe umfaßt drei Artikel. Nach Artikel 1 soll auf Rechnung des Staates eine Bahn von Titisee über Schlüssee nach St. Blasien als normalspurige Nebenbahn erstellt und betrieben werden. Im Artikel 2 ist vorgezeichnet, daß das für die Anlage und deren Zubehörenden erforderliche Gelände der Staatsbahnverwaltung von den Beteiligten unentgeltlich zu Eigentum überwiesen wird. Mit dem Bau der Bahn darf nach der Bestimmung dieses Artikels erst begonnen werden, wenn die Erfüllung dieser Forderung seitens der Beteiligten sichergestellt ist. Artikel 3 des Entwurfes überträgt den Vollzug des Gesetzes dem Finanzministerium. Zu dem Gesetze waren Petitionen eingelaufen des Gemeinderats Bernau und anderer, sowie der Gemeinderäte St. Blasien und Schlüssee, die sich auf die Linienführung der Bahn bezogen. Außerdem lag der Kommission ein Antrag der Abgg. Blümmel und Gen. vor dahingehend, die Kammer wolle die Regierung ersuchen, dem jetzigen Landtag Gesetzentwürfe, betr. die Erbauung der Eisenbahnstrecke Titisee-St. Blasien und die Fortsetzung der Reichsbahn von Oppenau nach Griesbach, vorzulegen. Die Kommission hat den Gesetzentwurf und das ihr vorliegende Material einer eingehenden Beratung unterzogen, aufgrund deren sie zu folgendem Antrage gelangte: Das Haus wolle 1. dem Gesetzentwurf in der von der Regierung vorgelegenen Fassung seine Zustimmung erteilen; 2. dazu aussprechen, daß die Linienführung dieser Nebenbahn von Titisee über Schlüssee nach St. Blasien als endgültig festgelegt zu betrachten sei; 3. die Petition der Gemeinderäte Bernau, Mengenschwand und anderer, sowie die Petition der Gemeinderäte St. Blasien und Schlüssee mit Genehmigung des Gesetzentwurfs für erledigt erklären; 4. den Antrag der Abgg. Blümmel und Gen. als mit der Genehmigung des Gesetzentwurfs, betr. die Vervollständigung des Staatsbahneuges, und durch die Einstellung der erforderlichen Mittel zur Vornahme von Vorarbeiten für die Fortsetzung der Reichsbahn von Oppenau nach Griesbach in das Budget 1912/13 ebenfalls für erledigt erklären.

Präsident Kohlhurst: Es ist ein Antrag der Abgg. Blümmel und Gen., unterzeichnet von Mitgliedern aller Fraktionen, eingegangen dahingehend: „Die Kammer wolle ihre Meinung und ihren Wunsch dahin aussprechen, die Regierung wolle Vorbereitungen treffen, daß nach dem Bau der Bahn von Titisee nach St. Blasien eine Stichbahn von Bernau nach Mengenschwand und eine Linie von St. Blasien an den Rhein gebaut werden kann.“

Abg. Blümmel (Zentr.) begründete diesen Antrag. Einleitend kam er auf das vorliegende Gesetz zu sprechen, wobei er ausführte, daß man mit dem vorliegenden Gesetze vor einer wichtigen Entscheidung steht. Der Bau der Bahn wird erheblich in den Staatsfäden eingreifen, aber auch erheblich in die wirtschaftlichen Verhältnisse einer bisher vernachlässigten und sehr fern vom Verkehr liegenden Gegend eingreifen. Die Petenten, welche sich an die Kammer gewendet haben, stellen ihre Forderung in einseitiger Erkenntnis der Bedeutung der Linie Titisee-St. Blasien zurück. Durch diese Bahn werden aber viele Orte nicht berührt. Es ist deshalb geboten, eine

Stichbahn von Bernau nach Mengenschwand zu erstellen und dem südlichen Schwarzwald durch eine Linie von St. Blasien nach dem Rhein gerecht zu werden. Die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung der in Betracht kommenden Gegend erheischt dringend deren Anschluß an den allgemeinen Verkehr.

Abg. Göhring (Natlib.): Namens meiner politischen Freunde kann ich nur der Genugtuung Ausdruck geben, daß das Gesetz vorgelegt wurde. Schon lange wurde in diesem Hause der Wunsch der Erstellung einer solchen Bahn vertreten. Es liegt diese Linie nicht nur im Interesse der in Frage stehenden Gegend, sondern auch in dem

des Staates. Bernau und Mengenschwand sind vorläufig in selbstverleugender Erkenntnis der Sachlage mit ihren Wünschen zurückgetreten. Ihrem berechtigten Verlangen muß aber durch eine Stichbahn Rechnung getragen werden. Auch ist die Erstellung einer Bahn vor St. Blasien nach der Rheinlinie geboten. Der südliche Teil des Schwarzwaldes muß dem Verkehr erschlossen werden, sei es durch die Ausnutzung der Elektrizität, sei es durch die Unterstützung von Privatunternehmungen.

Abg. Dietrich (Zentr.): Die wirtschaftliche Notlage der Bewohner des Hohenwaldes ist eine äußerst unglückliche. Das rührt daher, daß es dem südlichen Schwarzwald an dem notwendigen Bahnverkehr fehlt. Man darf sich deshalb auch nicht wundern, wenn die Bevölkerung dieser Gegend immer mehr zurückgeht. Man muß deshalb dringend wünschen, daß die Regierung ein großzügiges Projekt zur Verkehrserleichterung des ganzen südlichen Schwarzwaldes ausarbeitet.

Abg. Hink (Fortf. Volksp.): Namens meiner Fraktion habe ich zu erklären, daß wir dem vorliegenden Gesetzentwurf zustimmen werden. Gleichzeitig möchte ich dem Wunsche Ausdruck geben, daß der Antrag Blümmel und Genossen die Zustimmung des Hauses findet. Es ist kein Zweifel, daß es sich hier um berechtigten Bahnwünsche handelt und daß die in Betracht kommenden Höstaler dem Verkehr angeschlossen werden sollen. Die Regierung möchte ich bei dieser Gelegenheit bitten, auch an Todmoos zu denken und dieses Höstal ebenfalls dem Verkehr zu erschließen. Eine Stichbahn von Bernau nach Mengenschwand ist notwendig. In jener Gegend wird Viehzucht und Ziegenzucht getrieben und durch dieselbe Tiere gezogen, welche nach der Ebene Abzug und auch gerne Abnehmer finden. Auch Landwirtschaft wird getrieben. All diese Zweige können durch den Bau der Bahn nur gehoben werden. Der Hohenwald bedarf gleichfalls der Berücksichtigung. Es ist erfreulich, daß nun endlich der Bau der Bahn von Titisee nach St. Blasien in bestimmter Aussicht steht. Man kann nur wünschen, daß dieser Bahnbau möglichst beschleunigt wird.

Für den Antrag Blümmel und Gen. treten im Verlaufe der weiteren Debatte die Abgg. Fehrensach (Ztr.), welcher der Ueberzeugung Ausdruck gibt, daß sich die neue Linie gut rentieren werde, Duffne (Ztr.) und Wittenmann (Ztr.) ein.

Abg. Müller-Schöpfheim (Soz.): Namens meiner Fraktion will ich nur kurz erklären, daß wir sowohl dem Gesetzentwurf wie auch dem Antrag Blümmel zustimmen werden. Auch wir halten die Erschließung des südlichen Schwarzwaldes für den Bahnverkehr als wünschenswert und geboten.

Finanzminister Dr. Rheinboldt: Ich bin erfreut von der freundlichen Aufnahme, welche der Gesetzentwurf in diesem Hause gefunden hat. Um gerecht zu sein, kann ich es nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß es der Regierung nicht ganz leicht geworden ist, sich zum Bau der Bahn zu entschließen. Die finanziellen Bedenken, die die Regierung auf dem letzten Landtage im Hinblick auf die Opfer, welche die großen Bahnhöfe erfordern und noch erfordern werden, veranlaßten, einen Gesetzentwurf über den Bau einer Bahn von Titisee nach St. Blasien nicht vorzulegen, sind noch nicht ganz beseitigt, trotz der Besserung unserer Eisenbahnverhältnisse. Es darf auch nicht verkannt werden, daß durch den Bau der Bahn die ruhige Waldabgabehöhe des Kurortes St. Blasien gefördert wird, die gerade viele veranlaßt, diesen Kurort aufzusuchen. Mancher wird nun, wenn die Bahn erstellt ist, diese Abgabehöhe vermissen, und St. Blasien nicht mehr verlassen. Der Charakter dieses Kurortes wird durch die Erstellung der Bahn ein ganz anderer werden. Diese Bedenken, die, ich möchte sagen, mehr auf dem Gebiete des Gemütslebens und der Hygiene liegen, mußten aber zurücktreten gegen die wirtschaftlichen Interessen eines Landesteiles, die hier in Frage kommen. Die finanziellen Bedenken erfordern die größte Vorsicht und ich kann daher bezüglich des Antrages Blümmel wegen des Baues einer Stichbahn und der Erstellung einer Linie von St. Blasien nach dem Rhein in seiner Beziehung irgend welche Zugeständnisse machen. Dieses Verlangen kann ich nur als Bahnwünsche entgegennehmen, ob und wann sie zur Ausführung gebracht werden können, muß der Zukunft überlassen bleiben. Bei der Linienführung der neuen Bahn kam es darauf an zu prüfen, wo die größeren Interessen liegen. Das ist der Fall nach der Schlüsseeite. Maßgebend waren dabei lediglich allgemeine wirtschaftliche Interessen. Ich hoffe, daß alle Wünsche, welche sich an die neue Bahn knüpfen, in Erfüllung gehen.

Nach einem Schlusswort des Antragstellers Blümmel (Ztr.) und des Berichterstatters Pfeifferle (natlib.) wurden der Gesetzentwurf, die Anträge der Kommission unter Streichung des Teiles, der sich auf die Reichsbahn bezieht, und der Antrag Blümmel einstimmig angenommen und hierauf die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung: Freitag 1/4 Uhr. Tagesordnung: Petitionen.

9 Karlsruhe, 31. Mai. Der zweiten Kammer gingen gestern folgende Petitionen zu: der Obmannschaft Innenden des badischen Eisenbahnerverbandes um Verlegung der Station und der Bahnmeisterei Innenden in eine höhere Ortsklasse; der Warenhäuser in Baden, die Warenhaussteuer betr.; des Gemeinderats Nieböhlingen, den Bau der Nebenbahn Donaueschingen-Schaffhausen betr.; des Gemeinderats Pfundersdorf, zugleich im Auftrage des Komitees, die Erbauung einer Eisenbahn von Schwadenreuth nach Hattlingen betr.; des Gemeinderats Böhlingen, die Errichtung einer Haltestelle in Neuthe, Gemeinde Böhlingen betr.; des Verbands der Vereine mittlerer badischer Staatsbeamten, die Anstellungs- und Beförderungsverhältnisse der mittleren badischen Staatsbeamten betr.; des Vereins der Hoch- und Tiefbautechniker der Groß- Eisenbahnverwaltung um Verbesserung ihrer Anstellungs- und Einkommensverhältnisse; des Grund- und Hausbesitzervereins Karlsruhe, die Errichtung einer städtischen Hypothekbank betr.; desselben Vereins, Änderung der Vermögensbestimmung in der Gemeinde betr.; desselben Vereins, Änderung der örtlichen Kirchensteuer betr.; des Gemeinderats Weisweil, die einstweilige Erstellung eines Anlege- und Lagerplatzes unterhalb der Schiffbrücke daselbst betr.; des Gemeinderats Votsteinen gegen die Petition der Vertretung des Nebenorts Rad um Erbauung eines besonderen Schulhauses für letzteren Ort; des Verwaltungsrats der Kolonie Telsbach um Bewilligung eines Staatsbeitrages zu einer Voganlage; von Gemeinden des Neckartals um Erstellung einer festen Brücke über den Neckar bei Diedesheim; des Bürgervereins der Altstadt Karlsruhe, die Entfernung der öffentlichen Häuser aus der kleinen Spitalstraße betr.

9 Karlsruhe, 31. Mai. Die Kommission für Justiz und Verwaltung der zweiten Kammer hat den Gesetzentwurf betr. die Abänderung des Gebäudesicherheitsgesetzes beraten und ihren Bericht hierüber erscheinen lassen. Sie stellt den Antrag, den Gesetzentwurf mit den von ihr beschlossenen Änderungen anzunehmen, die zum Gesetz eingekommenen Petitionen für erledigt zu erklären und eine Resolution zu fassen, durch welche die Regierung ersucht wird, zwecks gesetzlicher Sicherung der Wohnungsverhältnisse wünschlich noch dem jetzigen Landtage einen Gesetzentwurf über die Ergänzung des badischen Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch vorzulegen. — Die Budgetkommission hat den Vorschlag des Eisenbahnbauvereins beraten und beantragt dessen Genehmigung.

Wer nach Amerika, Asien, Afrika, Australien mit Billeten zu Originalpreisen fahren und Schlaf-Lotzungen in Karlsruhe, Karlsruhe-Brückstraße 22.



Baufach-Anzeiger.

D. R. G. M. No. 31000.



Architekten

H. Bastei, Heimboltzstr. 4.
Detert & Ballenstedt, Dipl.-Ing., Mannheim. Tel. 1282.
Gg. Holborn, Arch., Achern i. Bad.
Holwäger & Hillenbrand, Karlsruh. 68. Tel. 2577.
J. Meyer, Kurvenstr. 5. T. 1751.
Hd. Meess, Sofienstr. 37. T. 1604.
K.H. Pönke, Büro f. Architekt. u. Bauausf., Wellzienstr. 17. T. 3074.
H. Sievogt, B.D.A., Karlsruh. 91. T. 1977.
Weichel, B.D.A., Drl. Allee 11. T. 415.
H. Willet, Adlerstr. 22. Tel. 810.
 Spez. Moderne Ladenbauten.
Franz Wolff, Edelsb.-Str. 7. T. 2036.
H. Zeit, Veilchenstr. 19. T. 2041.

Asphalt und Cement

K. Gössel, Kriegstr. 97, Tel. 68.
Ph. Wolf, Sofienstr. 55, Tel. 300.
 Terrazzoarbeiten.

Aufzüge, Transportanlag.

Wilh. Freudenhagen, Offenbach a.M., Gen.-Vertr.: Ferd. Fischer, Karlsruhe i. B., Sofienstr. 12, Tel. 1208.
Hermann & Julius Kern, Masch.-Fab., Lössen, Aufzüge jeglicher Art.
W. Pfrommer, Aufzüge aller Art.

Autog. Schweisanstalten

Syst. Butterfass, Lohnschweiß. Maschinenfabr. Butterfaß, Tel. 479.

Backofenbaugeschäfte

J. Stauch, Werderstr. 90, Tel. 1294.

Baugeschäfte

Fr. E. Bindschädel, Augstr. 32, T. 1636.
Eigenheim-Baugesellschaft für Deutschland, m. b. H., Mannheim, Tel. 7089.
Fischer & Bischoff, Sofienstr. 57, T. 1465.
Otto Held, Marienstr. 63, T. 386.
F. Herrmann, Sofienstr. 146, T. 557.
F. Kirchenbauer, Lesingstr. 1, Tel. 67. Hoch-, Tief-, Betonbau.
Laerolx & Christ, Seelstr. 12, T. 1248.
Rd. Meess, Sofienstr. 37, T. 1604.
J. F. Nagel, Sofienstr. 116, T. 461.
Bernh. Pfeiler, K.-Mühlburg, T. 3096.
 Gips- u. Steinhauerarb. (Pflanzsteine).
L. Schmidt, Amalienstr. 79, T. 35.
W. Stöber, Ruppurrerstr. 13, T. 87.
Trier & Gros, Ritterstr. 28, T. 101.

Geld-, Grundstücks- u. Hypotheken-Markt.

Banken.
Baer & Elend, Karlsruh. 26, T. 223.
S. Feuchtwanger, K. Friedr. 6, T. 49.
 Gewerbe- u. Verschönerungsbank, T. 2422.
Veit L. Homberger, Karlsruh. 11, Tel. 313.
Wörner & Wehrle, Karlsruh. 2, T. 1234.

Bankkommissionäre.

Heinrich Diehl, Durlach, T. 260.
 Darlehen in jeder Höhe auf bequeme monatliche Teilzahlung, auch Hypothekengelder.
Fr. Motzer, Augartenstr. 28, T. 2941.
 Darlehen, Hypotheken u. Liegensch.
Müller & Co., Hirschstr. 1, T. 1420.
 Darl., Wechsel-Ank. u. Diskont.
 Baugeld-, Hypoth., Liegensch.
Aug. Schmitt, Hirschstr. 43, T. 2117.

Darlehensbank

Privatvermögensverwaltung u. Darlehens-kasse Karlsruhe i. B., Luisenstr. 35a
 Direkt. **P. Verwimp**, Tel. 1362.
 Darlehen gegen div. Sicherheiten, auch Möbel. Geogr. 1907.

Inkasso- u. Auskunftsbureau

W.F. Krüger, Adlerstr. 40, Tel. 2903.

Liegenschafts- und Hypotheken-Agenturen.

M. Bosam, Ruppurrerstr. 20, Teleph. 823.
 Baupläne in Baukred., Gesch. all. Art. Rentenhäuser, Villen, Landhäuser etc.
K.-Mühlburg, Hardstr. 4 b.
F. Gauweiler, Horrenstr. 12.
Georg Heberle, Tel. 2399.
Lg. Homberger, Zirkel 50, T. 1836.
 Mannheim G 7, 10.
K. Kornsand, Kaiserstr. 56, Tel. 569.
M. Kübler, Herrenstr. 16, Teleph. 2615.
Albert Müller, Kaiserstr. 167, str. 167.
J. Rettich, Herrenstr. 35.
Aug. Schmitt, Hirschstr. 43, T. 2117.

Baublechnerei

A. Bender, Sternbergstr. 8.
A. Heuser, Schützenstr. 68, T. 2036.
J. Meess, Erbprinzenstr. 29, T. 1222.

Baumaterialien

Gehres & Schmidt, T. 200. (Hochbau).
K. Gössel, Kriegstr. 97, Tel. 68.
F. Kohler, Eisenbahnstr. 2, T. 2030.

Bau- u. Möbelbeschläge

Jul. Kahn, Waldstr. 33, Tel. 331.
F. Marum, Gartenstr. 6, Tel. 755.
P. Neurohr, Schützenstr. 12a, T. 2863.

Baumesch., Bau- u. Rollbahngeräte

Max Strauss, K.-Rheinhafen, neu u. geb., kauf- u. mietw. T. 250.

Beleuchtungs-Artikel

J. Meess, Erbprinzenstr. 29, T. 1222.
Karl Schwarz, Kaiserstr. 150, T. 56.

Beton-Eisen

M. Marum, G.m.b.H., Mannheim
A. Nauen senior, Mannheim
L. Weil & Reinhardt, Mannheim

Bierpressionen, Buffets

Diemar & Blum, Karstr. 60.
Leo Meiler, Ludwigshafen a. Rh.

Bildhauer- u. Steinmetzarb

W. & K. Nussberger, L.-Waldstr. 5, T. 1778.
Rupp & Möller, Karl-Wilhmstr.

Blitzableiter

K. Daier, Adlerstr. 7, T. 1258. Vereinf. Blitzableiteranl. n. Syst. Feindeisen

Boden- und Wandbelag

K. Gössel, Kriegstr. 97, Tel. 68.
Ph. Wolf, Sofienstr. 55, T. 300

Brunnenbau

Friedr. Amolsch, Ruppurrerstr. 28, Tel. 2481.
Joh. Brechtel, Ludwigshafen a. Rh. Tiefbrunnenanl. u. Bohrunternehmng. Brunnenbauten, Tiefbohrungen. Tel. 2271.

Bürgersteigbeläge

Rhein. Asphalt- u. Cementplattenf. G.m.b.H. K. Rheinhal

Dachdeckereien

E. & A. Appel, Schillerstr. 3, Tel. 11.
K. Gössel, Kriegstr. 97, Tel. 68.
Alb. Herz, Nelkenstr. 19, T. 1952.
Gg. Roos Nachf., Rheinau, T. 7106.
A. Stegmaier, Bachstr. 44, T. 1521.
O. Weber, Hirschstr. 14, T. 1366.
Ph. Wolf, Sofienstr. 55, T. 300

Dachpappen

K. Gössel, Kriegstr. 97, Tel. 68.
Waldem. Kuttner, Durlach, T. 27.
Gg. Roos Nachf., Rheinau, T. 7106.
Adolf Homberger, Fabrik, T. 2552.

Dachziegel

Verkaufs-Verein südd. Ziegelwerke, G. m. b. H. Filiale Baden-Karlsruhe, Tel. 847 u. 857.
Ludwigshaf. Ziegelw. H. Holz, G. m. b. H., T. 277, Ludwigshafen a. Rh.
O. Weber, Hirschstr. 14, T. 1366.

Drahtseile u. Geflechte

Ludw. Krieger, Veilchenstr. 35, T. 316.
 Rabitz- u. Moniergeflechte, Durchwürfe, Siebe, Aufzug- u. Kranseile.

Eisenbahnbau u. Material

Maischein & Bretznitz, Mannheim, Telephon 4772.
M. Marum, G.m.b.H., Mannheim

Josef Vögele

Fabrik f. Eisenbahnbedarf.
L. Weil & Reinhardt, Mannheim

Eisenbetonbau

A. Graf Nachf., Ritterstr. 28.
Th. u. O. Hessig, Hirschstr. 40.
Wilhelm Klusmann, Sofienstr. 116 (1 Tr. h.), Fernspr. 2753.
Maischein & Bretznitz, Hoch- u. Tiefbau, Mannheim. T. 4772.
L. Schmidt, Amalienstr. 79, T. 35.
W. Stöber, Ruppurrerstr. 13, T. 87.
Gust. Stumpf, Parkstr. 27, T. 2873.
Ph. Wolf, Sofienstr. 55, Tel. 300.
 Massivdecken u. Wände, Syst. Förster.

Eisen, Metall und Stahl

Berg & Strauß, Steinstr. 25, Tel. 194.
J. Etlinger & Wormser, T. 5, 15, 876. Telegr.-Adr.: Eilwörms.
M. Marum, G.m.b.H., Mannheim
A. Nauen senior, Mannheim
J. Preisdörfer, Sofienstr. 114, T. 363.
L. Weil & Reinhardt, Mannheim

Eisenkonstruktionen

A.-G. f. Eisen- u. Bronze-Giesserei vorm. C. Flink, Mannheim. Tel. 208 u. 1822.
W. Pfrommer, Gerwigstr. 35/37, T. 468. Eisenkonstruktionen.

Eisenrohre und Fittings

Karlsru. Eisen- u. Metallmanufaktur, Rosenberg & Co., T. 185.
M. Marum, G.m.b.H., Mannheim
A. Nauen senior, Mannheim
Rhein. Asphalt- u. Cementplattenf. G.m.b.H. K. Rheinhal.
Leop. Weill, Mannheim.
L. Weil & Reinhardt, Mannheim

Elektr. Rangieranl. f. Anschlussgleis.

Drahtseil-, Hang- u. Rollbah., Lokom.
Adolf Bleichert & Co., Leipzig Gohlis, Zwgbur. Mannh. H. Lanzstr. 12, T. 7233.
Eugen Liebrecht & Co., Mannheim L. 18, 16, Tel. 1140.
Orenstein & Koppel, Mannheim, Hoch, Lanzstr. 12, Tel. 1679.
Josef Vögele, Mannheim, Tel. 41 u. 5541.
L. Weil & Reinhardt, Mannheim, Tel. 6800-6805, Rheinau 1118.

Elektrische Anlagen

Dipl.-Ing. Brenckle, berat. Ing. f. elektr. Anlagen, Werderplatz 43.
Ad. Fütterer, Akademiestr. 23, T. 1631.
Grund & Gehmichen, Waldstr. 26, Tel. 520. Licht-, Kraft-Teleph.
W. App, Lessingstr. 47, T. 1338.
C. Nahrung, Kaiserstr. 225, T. 3028.
Stolz & Co., Elektriz.-G. m. b. H., Ing.-Büro Gutschstr. 3, Tel. 3002.
W. Verpohl, Kurvenstr. 21, T. 2725.
Hermann Weiss, Ingenieur, Kaiserallee 137, Telephon 848.

Elektr. u. techn. Bedarfsart.

Aretz & Co., Hof., Kaiserstr. 215, Telephon 219.
Friedrich Börner, Karlstr. 28, Telephon 272.
Ed. Eginger (engros), Kaiserstr. 132, T. 739.

Entstaubungs-Anlagen

Masch.-Fab. O. Sichtig & Co., Karlsruh.-Rheinhafen. Tel. 306.

Entwässer. u. Kanalbau

A. Bender, Sternbergstr. 8.
H. Schmalz, Mannheim, Tel. 2339.
Gust. Stumpf, Parkstr. 27, T. 2873.

Farben, Lack, Firnis

Drog. Tscherning, vorm. Schwaab, Tel. 519.
J. Bachmann, Waldhst. 8, T. 2813.
Dr. L. Bühler, Lachnerstr. 14, T. 870.
Drog. J. Dehn Nachf., Tel. 1909.
Fischer O. Fid. Drog., Karlsruh. 74, T. 37.
H. Hofheinz, Wilhelmstr. 43, T. 1342.
Gehr. Jost Nachf., Tel. 269.
Drog. J. Lösch, Hrnstr. 35, T. 1457.
O. Mayer, Wilhelmstr. 20, T. 1283.
Fritz Reis, Drog., Tel. 2367.
Holdgr. C. Roth, Hermannstr. 22, T. 1389.
Farbenfabrik A. Schaefer, T. 2549.
Drog. Vetter, Zirkel 15, Tel. 359.
Drog. Th. Walz, Kurvstr. 17, T. 189.
Westend-Drogerie, Sophienstr. 128, Telephon 513.

Fenster und Türen

Bäder & Schairer, Roonsstr. 24, T. 2002.
Markstahler & Barth, Tel. 44.

Feuersichere Türen.

Deutsche Metalltürenwerke Brackwede, Vertr. G. Hölzer, Waldstr. 62.
Hessel Feuerschutztüren G. m. b. H., Düsseldorf. Vertreter: Ferdinand Fischer, Karlsruhe i. B., Sofienstr. 12.

Firmenschilder

Degen & Schempf, Tel. 2584.
K. Koch, Hirschstr. 83, T. 1085.
Carl Oberle, Hobelstr. 1, T. 1299.
L. Zureich, Amalienstr. 13, T. 2112.

Galvanisierungsanstalten.

Krauth & Pilekman, T. 1033.

Gartenarchitekt

Friedr. Feger, Brauerstr. 8.

Garten-Anlagen

Friedr. Feger, Brauerstr. 8.
H. Trede, Hardstr. 53, Tel. 1220.

Gas-, Wasser-Installation und Bade-Einrichtungen

S. Barth, Klauptstr. 11, T. 2936.
Albin Dietrich, Bürgerstr. 1.
A. Heuser, Schützenstr. 68, T. 2036.
J. Meess, Erbprinzenstr. 29, T. 1292.
Rosenberg & Co., Karlsruhe i. B. Spezial-Grosshandlung. Tel. 185.
Karl Schwarz, Kaiserstr. 150, T. 56.

Gehweganlagen

Rhein. Asphalt- u. Cementplattenf. G.m.b.H. K. Rheinhal.

Gerüstbau- u. -Verleih.

J. Bachmann, Waldhst. 8, T. 2813.
Heb. Kling jun., Tel. 1629, Werkstätte für Gerüstbau.

Gips- und Stukkateure

E. & H. Allmendinger, Melancthonstr. 2, Tel. 550.
C. Gartner Nachf., Frank & Oertel, Hirschstr. 94, T. 1121.
Fr. Ratzel, Lachnerstr. 20, Tel. 3215.

Glasereien

Karl Feiler, Nelkenstr. 7.
K. Freiburger, Seubertstr. 13.
Markstahler & Barth, Tel. 44.
G. Ruf, Ruppurrerstr. 25, Tel. 1983. Versch. Syst. Fenster, Verglasungen.
L. Seiderer, Kriegstr. 26, T. 1832. Spezialwerkst. f. feine Fensterkonstruktion, Kristallverglasg., Drahtglas.

Granit- u. Kalksteinwerke.

Rupp & Möller, Durl. Allee 29.

Gutachten, technische

Dr. Ing. A. Voigt, Kriegstr. 18, Tel. 3190. Spr. 9-12, 1, 2-6.

Häuser- u. Glas-Reiniger

F. W. Miesche, Adlerstr. 2, T. 2970.

Heizungs-Anlagen

Ferd. Deuninger, Tel. 2722.
Gehr. Körting, A.-G., Tel. 630.
Maschinenfab. Osk. Sichtig & Co., K.-Rheinhafen, Tel. 306.
Zentralheizungs- u. Karlsruher, Steinwag & Schmidt, T. 266.
Rietschel & Henneberg, G. m. b. H., Mathystr. 10, T. 2560.

Holzhandlungen

Joh. Kötterer, Marienstr. 60, Tel. 8222.

Isoliermaterialien

Karlsru. Isolierwerke, T. 3025.
Mannh. Isolierwerke und Korksteinfabrik, G. m. b. H. Rheinau, Tel. 1500. Vertr. Nic. Wolff, Amalienstr. 83, Tel. 1494.

Kamine und Feuerungen

J. Bausch, Durl. Allee 69, T. 798. Spez. Backofenbau- u. Rauchz.-AL.

Kammerjäger

Deutsche Versicher. geg. Ungezeiler A. Springer, Markgrafenstr. 52, Tel. 2840.
 Fabr. u. Vers. Ettingerstr. 51, Tel. 1428.
Erste Mannh. Versicherung gegen Ungez. Eberhard Meyer, Kaiserstr. 98 part. Tel. 2977 (Anruf Dahringer).

Kanalisationsanlagen

Gust. Stumpf, Parkstr. 27, T. 2873.

Kellerisolier- u. Kühlanl.

Karlsru. Isolierwerke, T. 3025.
Mannh. Isolierwerke und Korksteinfabrik, G. m. b. H. Rheinau, Tel. 1500. Vertr. Nic. Wolff, Amalienstr. 83, Tel. 1494.

Korksteinplatten

Fischer & Bischoff, Sofienstr. 57, T. 1465.
K. Gössel, Kriegstr. 97, Tel. 68.
Mannh. Isolierwerke und Korksteinfabrik, G. m. b. H. Rheinau, Tel. 1500. Vertr. Nic. Wolff, Amalienstr. 83, Tel. 1494.

Kunststeinreppen

Heim & Gerstner, Eisenbeton. Steinfabr. Mainz, E. Zehrlaut, Mainz Vertr. H. Dusbberger, Karlsruhe, Kaifert.

Ladeneinrichtungen

Gehr. Kahn, Telephon Nr. 622 vis-à-vis d. städt. Schlachthof.
Mhm. Metallw.-Fabr. u. Galv.-Anst. Ad. Pfeiffer & A. Walther, Mannheim

Linoleum

Aretz & Co., Hof., Kaiserstr. 215, Telephon 219.
Fr. Gehrecke, Leopoldstr. 25, Spezial-Geschäft, Teleph. 2222.

Marmorwaren

K. Gössel, Kriegstr. 97, Tel. 68.
W. & K. Nussberger, L.-Waldstr. 5, T. 1778.
Rupp & Möller, Durl. Allee 29

Malergeschäfte

Behncke & Zschache, T. 1815.
Leop. Boenf, Akademiestr. 13.
Degen & Schempf, Tel. 2987.
Emil Haag, Leopoldstr. 3, Tel. 2737.
Gg. Haberstroh, Amalienstr. 28, Tel. 1845.
Eduard Hessel, Teleph. 2000.
Carl Oberle, Hebelstr. 1, T. 1289.
K. Wagner, Kriegstr. 16, T. 1548.
Fr. Wagner, Kapellenstr. 66, T. 1878.
Leop. Zureich, Amalienstr. 13, Teleph. 2112.

Maschinenhandlung

Bernh. Würzburger, Gerwigstr. 51, T. 92. Kauf- u. mietw.-Lokom., Pump., Werkzeugmasch., Rollbah., Transm.

Oefen und Herde

Berg & Strauß, Steinstr. 25, Tel. 194.

Oele

Hermann Holland, Mannheim Automobile, Cylinderöle für Heißd.-Lokomob., Dynamölle, Maschinölle, Motorenöl f. Benzin-, Elektro- u. Gas-mot., Consist. Fette. Teleph. 6446.

Parkettbödenreinigung

J.

Voranzeige

Samstag

beginnt unsere grosse

Wäsche-Weißwaren-Woche

Auslage grosser Posten

Damenwäsche, Kinderwäsche, Herrenwäsche, Bettwäsche, Badewäsche, Baumwollwaren, Leinenwaren, Tischwäsche, Handtücher, Taschentücher, Gardinen, Wäsche-Stickereien,

zu ungewöhnlich niedrigen Preisen.

HERMANN TIETZ.

St. Blasien.

Gasthof u. Pension Zeltenteller. Gut bürgerliches Gasthaus. Neu umgebaut. Schöne Zimmer von 1.50 bis 3 Mk. Gute Küche. Reelle Bedienung. Große Saal für Vereine. Touristen empfohlen. Der Besitzer: O. Faller. 3936a

Luftkurort Nothweiler (Pfalz)

Villa Brubach auf schöner Anhöhe, einzig schöne, isolierte Schweizerlage, direkt am Balde, großartiger Ausblick für Nervenleidende und Erholungsbedürftige, besser als alle Kurmittel. Mäßige Penfionspreise. 3077a.10.5 Näheres durch J. Brubach III, Besitzer.

Luftkurort Eichenberg

Post Seegen am Hallwilersee (Schweiz) Telefon Herrl. Rundblick. Staubfr. Luft. Tannenwälder. 650 m h. M. Preis Mk. 4.— pro Tag, alles inbegriffen. 4 Mahlzeiten. Eigene Landwirtschaft u. Fuhrwerk. Station Boniswil S. T. B. Prosp. gratis. 3016a

Butter.

Allerfeinste, mehrfach prämierte Molk.-Subrahm-Tafelbutter empfiehlt und versendet täglich frisch zum billigsten Tagespreis. Gotthilf Lieb, Karlsruhe. Größtes Butter-Spezialgeschäft am Platze. 7369

Bestellen Sie

bei Wilh. Schubert, Brennepel, Freiburg i. B.

Echtes Schwarzwälder Kirchwasser.

(2 Flaschen Mk. 7.20 frdo. Nachnahme.)

Es wird nur garantiert echtes Erzeugnis verhandelt.

Holzhandlung Joh. Kotterer, Marienstr. 60

empfehlen alle Sorten Bretter, Rahmen, Latten, sowie fertige zugerichtete Holz zu Gartenhäusern, Bohnenstrecken, Spalierlatten u. s. w. 8900.6.5

Atelier für Fußpflege

nebst Anlegung von Schuhvorrichtungen aller Art. 4379

Wilh. Oswald, Kaiserstr. 94 - Telefon 3084.

Sprechst. von 10-12 u. 2-7 Uhr.

Beste Zahler

abgelegter Herren- u. Damenleider, Schuhe, Stiefel usw. Postkarte genügt, komme ins Haus. 318472

J. Brauner, Schwannstr. 19.

Kinderstuhl beschreibbar, ist zu verkaufen. 318746

Wielandstr. 20, 8. Stg.

Magermilch

billigstes Nahrungsmittel liefert 3. Zeit in größeren Mengen von 9 Bfg. per Liter abgeholt, ebenso feinste Zentrifugen-Tafelbutter, weißen Käse und frische Trinteier.

Milch-Centrale

des landw. Genossenschaftsverbandes Karlsruhe, 9084 Lauterbergstraße 2. 5.2

Zur Reise- und Badesaison

empfehlen wir Gummi-Mäntel, geruchlos, für Damen und Herren, Gummi-Reisetaschen, Gummi-Badewannen, zusammenlegbar, Gummi-Reise-Frigateure, Gummi-Reiserollen, Gummi-Baderollen, Gummi-Badehauben, Gummi-Bäpfe, Gummi-Hofenträger, Gummi-Kämme, Gummi-Trichter, Schwämme, Frottierartikel u. c.

Aretz & Cie., Kaiserstr. 215 Kreuzstr. 21. Telefon 219. Grob. Hof.

Wegen Betriebsvergrößerung ist eine 16 PS Deutzer

Sauggasmotoranlage

in tadellosem, betriebsfähigem Zustand (spottbillig) zu verkaufen. Beschäftigung im Betrieb jeden Werktag. Gebrüder Döbert, Reitschwarzach (Waden).

Einige moderne Gas-Lampen

für Salon, Speise- u. Wohnz. z. wegen Wegzug einer Herrschaft im Auftrag bill. abzugeben. 3011.2.2 Näheres durch Konrad Schwarz, Grob. Hoflieferant, Waldstr. 50.

Badeeinrichtung

für Kohlen mit schöner Wanne im Auftrag zu verkaufen. 3141 Leon Kahn, Kreuzstraße 3.



Meine Frisette- und Transformation-Durable D.R.G.M. Nr. 445869 eignen sich für jede beliebige Frisur, mit und ohne Scheitel.

Frisier-Salon für Damen A. Hildenbrand

Erbprinzenstrasse 31 Telefon 3092

empfiehlt den Besuch seiner neuen Lokalitäten. 9139

Bedienung in:

Schönheitspflege, Frisieren, Kopfwäsche Manicure - Massage electric.

Anfertigung naturgetreuer Haar-Arbeiten.

Ausverkauf wegen Umzug

mit 10-50% Rabatt

in

Reisetaschen und Koffer aller Art, mit und ohne Einrichtung, Rohrplatten- und Kaiserkoffer, Kabinen- und Handkoffer, Hand-Reisetaschen, Damen-Täschchen, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Briefaschen, Albums, Phot.-Rahmen, Schreibmappen, Reise-Necessaires, sowie in sämtlichen anderen

Portefeuille-Waren.



J. G. Höfle, Offenbacher Lederwarenfabrik

Kaiserstrasse 122. 7359

Elegante, sowie einfache Kostüme Mäntel, Jacketts und Blusen werden tadellos unter Garantie angefertigt. 6625* Johanna Weber, Herrenstr. 33. neu, gut gearb. für nur 24 Mk. zu verkaufen. (Keine Fabrikware.) H. Köhler, Lavesstr. 2. 318524.2.2

Badeinrichtung

für Kohlen u. i. w. mit emailierter Wanne, ganz neu, sehr billig zu verkaufen. 9094.2.1

Lugus-Damenrad

umständehalb. bill. zu verkaufen. 318688 Humboldtstr. 7, 1. St. r.

Guten Privat Mittag- und Abendisch

erb. best. Herren. Leopoldstr. 31, II. Wer leiht für die Nachmittagsstunden über die Messe eine Kiste, 1 m lang, zum Verkauf von Badwaren. Offerten unter Nr. 318782 an die Exped. der „Bad. Presse“.